

# Pozner Tageblatt

Lab. Foto Chem.

ul. Fredry 2

Abzüge: 9x12 25 gr  
Platten-Entwicklung  
6,5x9 10 gr  
und 9x12 15 gr  
hier am billigsten!!

**Bezugspreis** Nr. 1: 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 z.  
Polen Stadt & der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zt.  
durch Boten 4.40 zt. Provinz in den Ausgabestellen 4 zt. durch Boten  
4.30 zt. Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zt. Deutschland und  
abrig. Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zt. Bei höherer Gewalt,  
Betriebsstörung oder Arbeitsüberlegung besteht kein Anspruch auf  
Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.  
Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Pozner Tage-  
blattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275  
Telegrammanchrift: Tageblatt Poznań. Postfach-Konto in Polen:  
Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo  
Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



**Anzeigenpreis:** Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeter-  
zeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutsch-  
land und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Platzvorschrift und  
schwieriger Satz 50%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur  
schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Er-  
scheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für  
die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine  
Haftung für Fehler infolge unentgeltlichen Manuskriptes. — Aufschrift für  
Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.  
Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań  
Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o.,  
Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.



72. Jahrgang

Mittwoch, 12. Juli 1933

Nr. 156

## Lord Rothermere preist den Sieg der deutschen Jugend

Nun auch in England wachsendes Verständnis für Deutschland

Nachdem schon vor einigen Tagen Rolf Gar-  
bner, einer der bekanntesten Jugendführer  
Englands, der seit langem bereits um eine eng-  
lisch-deutsche Annäherung besonders in Kreisen  
der Jugend bemüht ist, in einem offenem Briefe  
an den Reichsminister Dr. Goebbels im  
Namen seiner Kameraden der

**Freude über die Erneuerung des deutschen  
Volkes**

und die Wiederherstellung der nationalen Würde  
Deutschlands Ausdruck verlieh, preist nun auch  
einer der angesehensten und bekanntesten eng-  
lischen Politiker der älteren Generation Lord  
Rothermere die Umwälzung in Deutsch-  
land als den Sieg der Jugend.

In einem Brief an die „Daily Mail“ aus  
Norddeutschland heißt es u. a.:

„Diese Nation von 65 Millionen steht hinter  
Hitler in einer

**Einigkeit wie niemals zuvor.**

Es handelt sich um etwas viel Bedeutungs-  
volleres als um die Einführung einer neuen Re-  
gierung. Die Jugend hat das Kommando über-  
nommen.

**Ein Strom jungen Blutes gibt dem Lande  
neues Leben.**

Die Jugend hat das Recht zur Herrschaft. Mus-  
solini hat die oberste Gewalt in Italien im  
Alter von 39 Jahren erlangt. Seine Mitarbei-  
ter waren sogar noch jünger. Gemeinlich  
haben sie ihr Land zum bestregierten Staat  
Europas gemacht. Ich erwarte vertrauensvoll,  
daß ähnliche Ergebnisse in Deutschland durch  
Hitler zustandegebracht werden, der im Alter  
von 43 Jahren an die Macht gelangt ist.

Während die deutsche oder die italienische Re-  
gierung aus zehn oder einem Dutzend kraftvoller  
und machbarer Männer besteht, versammelt eine

**britische Kabinettsitzung 20 grauhaarige**

Herren, deren Durchschnittsalter 63 Jahre ist.  
Bevor die jüngere Generation in Großbritan-  
nien sich durchsetzt, wie es die Jugend in Deutsch-  
land und Italien getan hat, werden die selbst-  
zufriedenen Propheten, die jetzt im Amte sitzen  
und die Macht haben, das Britische Reich durch  
Preisgabe der Autorität in Indien zu zer-  
stören, auf ihrem verhängnisvollen Wege  
bleiben.

Alle britischen jungen Männer und Frauen  
sollten den Fortschritt des nationalsozialistischen  
Regimes in Deutschland genau beobachten. Sie  
dürfen sich

**nicht durch irreführende Darstellungen seiner  
Gegner täuschen lassen.**

Die einfache, ungeschminkte Vaterlandsliebe  
Hitlers und seiner Anhänger setzt unsere Salon-  
bolschewisten und Kulturrevolutionisten in größte  
Bestürzung. Die tödlichste Verleumdung der  
Nationalsozialisten findet sich gerade in den  
Kreisen des britischen Publikums und der briti-  
schen Presse, wo das Sowjetregime am  
eifrigsten gepriesen wird. Sie haben einen  
geräuschvollen Feldzug von Anklagen gegen die  
„nationalsozialistischen Grausamkeiten“ begon-  
nen, die, wie jeder Besucher Deutschlands schnell  
feststellen kann, lediglich aus wenigen, ver-  
einzelten dastehenden Gewalttaten be-  
stehen, wie sie unter einer großen Nation un-  
vermeidlich sind, die anderthalbmal so groß ist  
wie die unsere. Aber diese Gewalttaten sind  
verallgemeinert, vervielfacht und  
übertrieben worden, um den Eindruck zu  
erwecken, als wäre die nationalsozialistische  
Herrschaft eine „blutdürstige Tyrannei“.

Lord Rothermere erinnert dann daran, daß  
die „alten Weiber beiderlei Geschlechts“ vor  
zehn Jahren ebenso hysterisch

wegen der angeblichen „faschistischen Grausam-  
keiten“ in Italien gewesen seien. Jetzt, wo  
Italien während zehn Jahren nicht nur  
Frieden und Fortschritt erlebt habe, sondern ver-  
glichen mit anderen Ländern sogar wohl-  
habender sei, seien die vereinzelten Ausführei-

tungen der ersten Tage des Faschismus ver-  
gessen. In gleicher Weise würden die gering-  
fügigen Fehlgriffe einzelner Nationalsozialisten  
in der Fülle der Wohltaten verschwinden, die  
das neue Regime bereits heute Deutschland zu-  
teil werden lasse.

**Die erste Wohltat sei die Beseitigung des  
parlamentarischen Regimes gewesen,**

das kein Ansehen, kein Selbstvertrauen und  
keine Selbstachtung gehabt habe. Enthüllungen,  
die nach dem Sturz der parlamentarischen Mini-  
ster gemacht worden seien, hätten gezeigt, daß  
ihre Regierung nur eine Schutzwand war, hinter  
der

**kruppellose Politiker, die sich Republikaner  
nannten, das Volk systematisch ausplünderten.**

Zum erstenmal in der ganzen Geschichte Deutsch-  
lands hätten sich in den vergangenen Jahren  
Betrug und Korruption in großem Maße durch  
die Dienstwege des Staates zu verbreiten be-  
gonnen. Ueberdies sei

**die deutsche Nation immer mehr unter die  
Kontrolle ausländischer Bestandteile gekommen.**

In den letzten Tagen vor Übernahme der Herr-  
schaft durch Hitler habe die Zahl der jüdi-  
schen Beamten in Deutschland zwanzig-  
mal soviel betragen wie vor dem  
Kriege. Nur drei deutsche Ministerien hät-  
ten direkte Beziehungen zur Presse gehabt, aber  
in jedem dieser drei Fälle sei der für die Mit-  
teilung von Neuigkeiten und Erläuterungen zu-  
ständige Beamte ein Jude gewesen.

Von solchen Mißbräuchen habe Hitler Deutsch-  
land befreit. Durch Mobilmachung der Jugend  
des Landes zur Unterstützung einer kraftvollen  
Politik habe er

**eine verzagende und verbitterte Nation mit  
strahlender Hoffnung und Zuversicht erfüllt.**  
Die erste Folge des neuen Geistes, mit dem er  
Deutschland befehlt habe, sei eine auffal-  
lende Wiederbelebung des innerdeut-  
schen Handels.

In England sei in weiten Kreisen behauptet  
worden, daß die Nationalsozialisten „brutale  
junge Menschen seien, die über eine geduckte und  
erbitterte Bevölkerung durch Terror herrschten“.  
Dies sei eine völlige Umkehrung der Wahrheit.  
Durch persönliche Beobachtungen, so sagt Rother-  
mere weiter, habe er die Ueberzeugung ge-  
wonnen, daß

**die Sympathie der überwältigenden Masse des  
deutschen Volkes auf Seiten dieser energischen  
jungen Vaterlandsfreunde**

stehe. Sie seien der Vortrupp einer nationalen  
Erhebung, die unter der sachgemäßen und ziel-  
bewußten Führung Hitlers und seiner politi-

schen Gefährten Deutschland schnell das Ver-  
trauen zu seiner eigenen Kraft und  
zu seinem eigenen Schicksal wiedergebe, das  
durch die Niederlage im Kriege zerstört wurde.

Es sei zwecklos und unbillig, diese Wieder-  
belebung des deutschen Geistes übel aufzu-  
nehmen.

**Es sei Deutschlands Glück,**

daß es einen Führer gefunden habe, der all die  
stärksten Kräfte des Landes zum Allgemein-  
besten zusammenzufassen verstehe.

Das größte Bedürfnis der Welt, so schließt  
Lord Rothermere, sei heute Realismus, und  
Hitler sei ein Realist. Er habe sein  
Land von der kraftlosen Führung zögernder  
und unentschlossener Politiker befreit. Er habe  
dem nationalen Leben den unüberwindlichen  
Geist sieghafter Jugend eingebläht.

**Lord Rothermere**

**reist durch Pommerellen**

a. Warschau, 11. Juli. (Eig. Drahtbericht.)  
Lord Rothermere, der bekannte englische Presse-  
magnat, ist vorgestern im Auto durch Pomme-  
rellen nach Danzig gefahren. Gestern fuhr er  
dann wiederum durch Pommerellen nach Ost-  
preußen. Der obenstehende Artikel des Vordr.  
den die reichsdeutsche Presse zum Teil schon  
gestern veröffentlicht hat, erregt die Anzu-  
riedenheit der „Gazeta Polska“, die  
einen telegraphisch gemeldeten Auszug unter  
der zweideutigen Ueberschrift „Wieviel?“  
bringt.

**Die baltischen Staaten und Polen**

**Der Rigaer Gesandte berichtet dem Marschall**

a. Warschau, 11. Juli. (Eig. Drahtbericht.)  
Der polnische Gesandte in Riga, Jędrzej-  
Wicz, hat gestern in Riga eine  
etwa halbstündige Konferenz mit dem Mar-  
schall Bilsudski gehabt. Dann ist Jędrzej-  
Wicz nach Riga zurückgekehrt. Jędrzej-  
Wicz war bekanntlich vorher Wojewode  
des Wilnaer Landes. Seine Ernennung zum  
Gesandten in Riga verdankt er der persö-  
nlichen Initiative des Marschalls, der auf die-  
sem wichtigen Beobachterposten einen genaueren  
Kenner des litauischen Problems sehen wollte.  
In diesem Zusammenhang ist die Behauptung  
des „Kurjer Poranny“ bemerkenswert,  
daß sich der Marschall über die Einstellung  
der baltischen Staaten zu Polen informiert  
habe.

**Henderjons Rundreise**

**Unterredungen mit Daladier und Paul-Boncour**

Paris, 11. Juli. Der Vorsitzende der Ab-  
rüstungskonferenz, Henderjon, ist gestern in  
Paris eingetroffen, wo er Unterredungen mit  
Daladier und Paul-Boncour haben  
wird. Henderjon beginnt damit seine Rundreise,  
die ihn von Paris nach Rom und von dort nach  
Berlin führen soll. Er hat die Absicht, die  
Grundlage zu einer Verständigung bis zum  
Wiederzusammentritt der Abrüstungskonferenz  
Mitte Oktober zu finden.

## Langsame Auflösung in London

Am 26. Juli wahrscheinlich Gesamtvertagung

London, 11. Juli. Wir konnten bereits gestern  
über die Vertagung des Silberaus-  
schusses der Londoner Konferenz auf un-  
bestimmte Zeit berichten. In der gestrigen Nach-  
mittagsitzung der Währungskommission be-  
schloß man einen Antrag des Franzosen Bou-  
net entsprechend ein Redaktionskomitee  
zu gründen, in den der Kontinentalklub und  
der Britisch-Amerikanisch-Scandinavisches Klub  
je fünf Vertreter entsenden. In dem Kontinen-  
talclub haben die Goldstandardländer (Frank-  
reich, Italien, Holland) drei Vertreter. Weiter  
gehören zu ihm Dr. Schaack als Vertreter  
Deutschlands und Dr. Arents als Ver-  
treter Österreichs. Die Redaktionskom-  
mission hat natürlich die Aufgabe, einen Kom-  
promiß zu finden. Der Kompromiß soll darin  
bestehen, daß das Komitee sich bis zum 26. um  
einen Ausgleich der Gegensätze bemüht, um dann  
in einer Plenarsitzung die gesamte Kon-  
ferenz für zwei oder drei Monate zu  
vertagen.

Paris, 11. Juli. Auch die Pariser Mor-  
genblätter nennen den 26. Juli als den voraus-  
sichtlichen Zeitpunkt der Vertagung  
der Weltwirtschaftskonferenz. Sie meinen, die  
Konferenz werde zwei Monate in die Ferien  
gehen, und bis zum Wiederzusammentritt im  
Oktober wäre auch das Ergebnis der Wäh-  
rungspolitik Roosevelt bekannt. Der  
in London weilende Außenpolitiker des „Echo  
de Paris“ glaubt ein Zurückweichen der ame-  
rikanischen und kanadischen Delegierten in der  
Währungsfrage feststellen zu können. Das  
sei auf zwei Gründe zurückzuführen: einmal  
darauf, daß der französische Finanzminister  
Bonnet dem englischen Ministerpräsidenten  
ein für allemal erklärt hat, daß Frankreich  
entschlossen sei, an Währungsdebatten so  
lange nicht teilzunehmen, als der Währungs-  
markt Erschütterungen ausgeht, die gegen-  
wärtig. Zum anderen darauf, daß die Gold-  
währungen an Stärke und Stabilität gewonnen  
hätten, seit der Widerstand Frankreichs, Ita-  
liens und der Länder, die ihnen folgten, gegen  
die Inflation eingeleitet habe.

## Japans Aufmarsch in Europa

Die europäischen Industrieländer, die in den  
letzten Jahrzehnten Lieferanten für industrielle  
Fertigwaren an die in politischer und wirt-  
schaftlicher Abhängigkeit stehenden außereuropäi-  
schen Länder waren, schufen Europas Reichtum  
und Vormachtstellung. Die nach Europa ge-  
brachten Rohstoffe waren billig; die an  
die kolonialen Länder gelieferten Waren  
standen andererseits so hoch im Preise,  
daß mit der Verarbeitung der Rohstoffe  
ein gutes Geschäft gemacht wurde. Mit dem  
Weltkrieg und den Folgen der nachkriegs-  
zeitlichen Entwicklung hat sich bekanntlich ein  
tiefgreifender Wandel vollzogen. Wie tief dieser  
Wandel greift und welche Folgen mit dem  
völligen Zerfall der Weltwirtschaft für die alten  
Industrieländer Europas heraufziehen, lehrt am  
besten das japanische Beispiel. Dem mo-  
dernen Europäer ist die Wandlung nicht immer  
gegenwärtig, aber bisweilen beleuchten einige  
Vorfälle blickartig die gesamte Situation. Aus  
Holland kam in diesen Tagen die Nachricht,  
daß die Japaner dort Glühbirnen zum  
Preis von 28 Cents, also für 5 Pfennig das  
Stück verkaufen, während der billige Preis  
sich zwischen 25 bis 30 Cents bewegt. Den  
Japanern war es also möglich, trotz der großen  
Entfernung zu einem Zehntel des holländischen  
Preises zu liefern. In den holländischen Kolonien  
bietet Japan komplette Fahrräder für  
7 Gulden, also für rund 12 Reichsmark an, wäh-  
rend der Wettbewerb der europäischen Länder  
mit 25 bis 30 Gulden weit im Hintertreffen  
bleibt. Ebenso wie Holland in seinen asiatischen  
Kolonen von der japanischen Schleuderkonkur-  
renz getroffen wird, steht auch das engli-  
sche Kolonialreich stark unter dem  
Druck der japanischen Beunruhig-  
ung. Die fortschreitende Yen-Entwertung —  
der Yen ist auf 40 Prozent abgewertet — hat  
in allen Ländern, die dem japanischen Export  
bisher zugänglich waren, eine wachsende Beun-  
ruhigung ausgelöst. Nicht nur mit Baumwoll-,  
Seiden- und Kunstseiden-Produktion schlägt das  
Land der aufgehenden Sonne die Engländer;  
auch die Liste der Industrieprodukte  
wächst, mit denen Japan die Welt beunruhigt.  
Bei dieser Sachlage ist England gezwungen ge-  
wesen, für sein Mutterland und für die Domi-  
nien abwehrende Zollmaßnahmen zu treffen  
und weitgehend seine Handelsverträge  
zu kündigen. Da die scheiternde Weltwirt-  
schaftskonferenz eine Lösung aller vordring-  
lichen Fragen nicht gebracht hat, wird der wirt-  
schaftliche Kampf in verstärkter Weise fortge-  
führt werden. Die Schleuderkonkurrenz Japans  
ist keineswegs nur eine Angelegenheit der be-  
troffenen Kolonial- und Mutterländer, es ist  
ein Vorgang, der auch Deutschland angeht; denn  
das Verhalten des fernen Ostens ist nur ein Vor-  
spiel von dem, was die künftige Entwicklung  
noch bringen kann.

Japan gibt ein Beispiel, wie Völker, die früher  
in wirtschaftlicher Abhängigkeit von Europas  
Industrieländern standen, heute in technischer  
und organisatorischer Hinsicht enorme Fort-  
schritte erzielt haben und Europa deshalb  
überflügeln können, weil der Lebens-  
standard dieser Völker auf einem fast  
unvorstellbar tiefen Niveau steht. Selbst-  
verständlich hat Japan seine Arbeitskräfte ge-  
schult und gut ausgebildet; es hat auch die  
Industrie weitgehend durchnationalisiert. Mit  
staatlicher Unterstützung sind fast alle größeren  
Industrien zusammengefaßt zum Zwecke einer  
besseren Preis- und Marktbeeinflussung. Alles  
das und auch nicht die starke Abwertung des  
Yen würden es Japan ermöglichen, zu den nie-  
drigen Preisen zu liefern, wenn nicht die Löhne  
die Möglichkeit niedriger Kalkulation böten.  
Ueber die Löhne in Japan für den Zehntelnden-  
tag gibt folgende Tabelle Aufschluß (in Yen):

Branche	Männlich	Weiblich
Baumwollspinner	—	0,77
Stich- und Wirtwaren	1,42	0,71
Metallendreher	2,19	—
Gießerei	2,16	—
Töpferei	1,68	—
Zündhölzer	1,15	0,51
Schreiner	1,95	—
Maurer	2,35	—
Handlanger	1,26	0,72



# Oesterreichs und Ungarns gemeinsame Interessen

## Ministerpräsident Gömbös über seinen Wiener Besuch

Wien, 11. Juli. Ministerpräsident Gömbös ist gestern mittag mit dem Zuge nach Budapest abgereist. In Abschiedsworten betonte er, er verlasse Wien mit der Genugtuung, daß er

### gute Arbeit für Ungarn und für Mittel-europa geleistet

habe. Bundeskanzler Dollfuß dankte, daß Ministerpräsident Gömbös der Einladung nach Wien Folge geleistet habe und bei dieser Gelegenheit die laufenden Probleme im Geiste des bestehenden Freundschaftsvertrages hätten besprochen werden können, nicht nur zum Nutzen für die beiden Länder, sondern auch für Mitteleuropa und darüber hinaus für ganz Europa.

Vor seiner Abreise machte Gömbös Pressevertretern gegenüber Mitteilungen über seine Wiener Besprechungen.

### Sein Besuch sei bereits seit längerer Zeit vorbereitet gewesen.

Das Schwerkriegszeug der Besprechungen habe bei den wirtschaftlichen Beziehungen gelegen. Um diese zu vertiefen, etwa auftauchende Hindernisse durch persönliche Fühlungnahme beseitigen zu können, sei das Ziel der Besprechungen gewesen.

### Das gemeinsame Interesse erfordere sowohl in wirtschaftlichen wie auch in anderen Fragen einen ständigen Kontakt zwischen beiden Ländern.

Nach einem Hinweis auf die Herzlichkeit des Empfanges, den er in Wien gefunden habe, schloß Gömbös: Ein gutes Ergebnis unserer Arbeit ist um so gewisser, als ich sehe, daß nicht nur die Politiker, sondern auch die Völker für die Weiterentwicklung der

guten Beziehungen zwischen Oesterreich und Ungarn lebhaftes Interesse zeigen.

Nach einer Wiener Post-Meldung hat der ungarische Ministerpräsident Gömbös auf dem Presseempfang aber auch folgendes erklärt: „Wir alle wünschen den Frieden und wollen die Revision der Verträge auf friedlichem Wege durchführen.“

### Den Viermächtepakt begrüßen wir als einen Schritt zur Befestigung der politischen Lage.

Wir begrüßen auch die Weltwirtschaftskonferenz, sind aber der Meinung, daß ihr Programm zu ausgedehnt ist.

### Es müßte eine europäische Konferenz oder vielmehr eine Konferenz Mitteleuropas einberufen werden.

Oesterreich und Ungarn haben die Schließung in Mitteleuropa; ohne sie läßt sich keine Politik in Mitteleuropa treiben. Ich bin der Ansicht, daß

### auch die Innenpolitik einer Revision unterworfen werden

muß. Vor allem muß die autarkische Richtung revidiert werden. Alle Staaten sind bereit, zugunsten der wirtschaftlichen Belebung Opfer zu bringen. Ungarn und Oesterreich werden Opfer bringen; dasselbe müssen auch andere Staaten tun.“

### Litauens Sondervertrag

Im Zusammenhang mit der besonderen Unterzeichnung des Sowjetpactes durch Litauen geben, wie dem „Litr. Kurjer Sodjenny“ aus Kowno gemeldet wird, politische Kreise Litauens die Auffassung, daß Litauen den ersten Pakt nicht mit Polen zugleich unterzeichnet habe, weil es eine Festlegung auf die gegenwärtigen Gebietsverhältnisse vermeiden wollte. Im Zusammenhang damit hat Litauen einen Pakt unterzeichnet, dem die Gebietsklausel fehlt.

## Empfang in der Sowjetgesandtschaft

Kadet fährt nach Gdingen

A. Warschau, 11. Juli. (Eig. Drahtber.) Gestern gab der Sowjetgesandte Dmsjienko zu Ehren Kadets einen Empfang, zu dem Vertreter der polnischen Presse geladen waren. Wie die „Gazeta Warszawska“ erfährt, wird Kadet Gdingen besuchen und dann die deutsch-polnische Grenze entlang nach Rattowitz reisen. Von Rattowitz fährt er nach Tarnów, um seinen dort lebenden Mutter einen Besuch abzustatten.

Wie polnische Blätter melden, trägt man sich mit der Absicht, demnächst ein sowjetrussisches Konsulat in Gdingen zu bilden.

Wie aus Moskau gemeldet wird, wird sich in der nächsten Zeit eine Wirtschaftsabordnung aus Sowjet-Weißrußland nach Polen begeben, um wirtschaftliche Beziehungen anzuknüpfen. Die Delegation soll die wichtigsten Industrie- und Landwirtschaftszentren Polens, besonders aber des Wilnaer Landes besuchen.

Hamburg, 11. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ befindet sich heute morgen um 7.30 Uhr MEZ östlich der Kanarischen Inseln in Höhe von Kap Juby.

## Der neu aufgelegte Brestprozeß

Warschau, 11. Juli. Gestern begann die Kassationsverhandlung im Brest-Prozeß. Die Angeklagten waren mit Ausnahme von Lieberman und Dubois alle erschienen. Unter den Verteidigern fehlten nur die inzwischen verstorbenen Rechtsanwältinnen Smiarowski und Sterling. Der Vorsitzende eröffnete die Verhandlung, indem er die Verteidiger und die Vertreter der Staatsanwaltschaft fragte, ob sie irgendwelche Anträge hätten. Staatsanwalt Rauze verlangte, daß die Akten über die Rundgebung des „Zentrolew“ vom 14. September und den Anschlag auf den Marschall Bilsudski den Prozeßakten beigelegt würden. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Das Gericht beschloß dann, auf Vorschlag der Verteidigung die Kautions für die Angeklagten Dr. Kierulff, Dr. Putz und Baginski von 5000 auf 1000 Zloty herabzusetzen. Bei Verlesung des Referats wurde mittags die weitere Verhandlung auf Donnerstag vertagt.

## Deutschlands erfolgreicher Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

### Eine Bestätigung des Internationalen Arbeitsamtes in Genf

Berlin, 11. Juli. Das Internationale Arbeitsamt in Genf hat gestern festgestellt, daß in Deutschland der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit bisher am erfolgreichsten durchgeführt

worden ist. Damit haben die Tatsachen, denen sich auch diese internationale Instanz nicht verschließen kann, auf diesem gegenwärtig wichtigsten Gebiet der gesamten Sozialpolitik sehr rasch dem deutschen System recht gegeben, das, wie erinnerlich, noch vor wenigen Wochen in dem gleichen Genfer Mißton den provozierendsten Anfeindungen seitens der Vertreter des orthodoxen Marxismus ausgesetzt war. Das Internationale Arbeitsamt mußte in seiner Statistik zugeben, daß die Arbeitslosigkeit in den anderen Ländern, insbesondere in denen mit starkem marxistischen Einfluß, unvermindert anhält oder sogar zugenommen hat.

Dieser Kontrast ist kein Zufall, sondern das notwendige Ergebnis der Verschiedenartigkeit der Staats- und Wirtschaftsauffassung. Die in der Amsterdamer Internationale zusammengekommenen Gewerkschaften, die im Genfer Arbeitsamt die beherrschende Rolle spielen, stehen auf dem Boden des proletarischen Klassenkampfes und sind daher in ihrer Aktion wirtschaftszerstörend. Das planlose Vorgehen dieser Gewerkschaften ist überall dort, wo sie noch bestehen, insbesondere in Frankreich, eine Quelle ständiger politischer und wirtschaftlicher Beunruhigung. Der Arbeitslosigkeit, die in ihrem Programm überhaupt keine Rolle spielt, weiß sie sich in einer Epoche der aufsteigenden Wirtschaft entwickelt haben, stehen sie mit ihrem System des organisierten Kampfes aller gegen alle verständnislos gegenüber. Eine um so lebhaftere Tätigkeit entfalten sie, wie die Genfer Zwischenfälle und die verschiedenen Verleumdungsfeldzüge gegen Deutschland bewiesen haben, auf dem Gebiete der internationalen Politik, wo sie sich als die berufenen Hüter der Arbeiterinteressen und des Völkerrfriedens anpreisen. Die Tatsachen, die der deutschen Sozialpolitik schon jetzt in so verheißungsvoller Weise recht geben, werden allmählich auch über diese Störungsfaktoren des internationalen Lebens hinweggehen.

### Sonderbeauftragte für Agrarpolitik

Um in die Arbeitsberichte des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft und des preussischen Ministeriums

für Landwirtschaft, Domänen und Forsten sowie der preussischen Landwirtschaftskammern und der Reichsverbände der freien landwirtschaftlichen Selbstverwaltungskörper in den Fragen des bäuerlichen Brauchtums, der bäuerlichen Sitte und Gesittung eine einheitliche Arbeitsrichtung hineinzubringen, hat der Reichsminister Dr. Darre den agrarpolitischen Referenten bei der Reichsleitung der NSDAP, Erwin Mehner zum Sonderbeauftragten für Fragen des bäuerlichen Brauchtums, für bäuerliche Sitte und Gesittung ernannt. Ferner ist ebenfalls aus Gründen einer Vereinheitlichung der Arbeitsrichtung, der Referent Dr. Kurt Kummer zum Sonderbeauftragten für Fragen der Neubildung deutschen Bauerntums (Siedlung) ernannt worden.

## Das rote „Paradies“

### Ein englischer Augenzeuge über die Landwirtschaft in der Sowjetunion

London, 11. Juli. Ueber die wirtschaftliche Lage in der Sowjetunion berichtet ein kürzlich aus Rußland zurückgekehrter Sonderkorrespondent der „Times“ u. a.: Während der letzten beiden Jahre sind

70 Millionen Bauern von 14 Millionen Farmen in 200 000 Kollektivbetriebe getrieben

worden. Bauern, die Betriebserfolge hatten, werden bedrückt, in Arbeits- und Holzfallerlager im Norden verbannt oder getötet. An ihrer Stelle versuchen politisch ausgeschaltete jugendliche Parteimitglieder die neue Landwirtschaft zu „entwerfen“.

### Die Ausaat nimmt zwei- oder dreimal so viel Zeit in Anspruch wie früher.

In vielen Bezirken sind 90 Prozent der landwirtschaftlichen Maschinen ältes Eisen. Wenn eine komplizierte Erntemaschine einen Bolzen verliert, ist niemand da, der sie reparieren kann. Die alten, von Pferden gezogenen Maschinen sind ebenso wie die Pferde nicht mehr vorhanden. Die Bauern sind halb verhungert und in Verzweiflung, haben aber kaum eine andere Wahl, als zu sterben.

Olmütz, 11. Juli. Bei einem Zugzusammenstoß in Mährisch-Schlesien wurden drei Personen schwer, 26 leicht verletzt.

# Stimmen von hier und dort

## Die bekarabische Frage im Ostpakt

Wir betonen hier bereits mit Nachdruck die Bedeutung der bisher unbekannten Lösung der bekarabischen Frage, die aber für die Wirksamkeit der Ostpakte von entscheidender Bedeutung ist. Die „Gazeta Warszawska“ äußert sich demgegenüber folgendermaßen:

„Die Bedeutung des Sicherheitspactes zwischen Sowjetrußland und den Nachbarstaaten beruht auf der gegenseitigen Sicherung gegen die den vertragsschließenden Parteien drohenden hauptsächlichsten Gefahren. Rußland hat für den Fall eines Konflikts im Fernen Osten die Gewähr dafür, daß seine Lage im Westen nicht ausgenutzt wird. Andererseits sollen die Rußland benachbarten Staaten die Zusage erhalten, daß Rußland, falls sie von Deutschland bedroht werden, keinen Nutzen aus diesem Konflikt ziehen werde. Das sind so große Vorteile, daß ihnen gegenüber die bekarabische Frage für die Sowjetdiplomatie ihre namhafte Bedeutung verliert. Deshalb ist es auch angebracht, daß sich klar abhebenden politischen Lage in Europa und Asien verhältnismäßig leicht gelingen, die aus der Frage Bekarabiens sich ergebenden Schwierigkeiten zu umgehen und die Unterzeichnung des Sicherheitspactes zwischen Sowjetrußland und Rumänien herbeizuführen. Die öffentliche Meinung Polens, die die Bedeutung des polnisch-rumänischen Bündnisses vollumfänglich zu schätzen weiß, andererseits aber begreift, wie wichtig für Polen gute Beziehungen zu Rußland sind, hat solche Wendung der Dinge mit besonderer Befriedigung begrüßt. Wir meinen, daß das Verschwinden der Zuspikungen um die Frage Bekarabiens die Festigung des durch den Londoner Pakt begonnenen politischen Systems günstig beeinflussen und seine Weiterentwicklung erleichtern wird.“

Wir glauben demgegenüber mit gutem Grund, daß das Desinteressement der Bolschewisten an Bekarabiens ihrer innenpolitischen Schwäche entspringt, die ihnen angesichts der wachsenden Bedrohung durch Japan gebietet, Garantien im Westen mit jedem Preis zu bezahlen.

## Sowjetrußland als Kulturträger?

Im Wilnaer „Słowo“ wird Sowjetrußland im Zusammenhang mit dem Londoner Pakt vom Abg. Mackiewicz heftig angegriffen. Wie lesen dort:

„Der Eindruck, den die Unterzeichnung des Pactes unter dem Kommando des Bialystoker Juden Litwinow auf die polnische Presse gemacht hat, läßt sich nur vergleichen mit den

besten Seufzern behäbiger Warschauer, die nach der Ausmergelung durch die deutsche Okkupation in den Jahren 1915 und 1916 Bäterdens Rückkehr erwarteten. (Der sich vor Sowjetrußland verborgenden „Kurjer Poranny“ ist gemeint. Red.) Wir haben bereits eine solche Stimme zitiert, wo es hieß, daß Sowjetrußland „Träger einer Kulturmission der leidenden Menschheit“ sei. Sowjetrußland und Menschheit! Ich will hier nicht meine eigene Entrüstung äußern, denn ich denke daran, wie ich am 3. Mai in Moskau auf einem Empfang bei Patef im Gespräch mit einem Würdenträger der Sowjetunion meine Ansichten über gewisse günstige Zeichen des Sowjetlebens darlegte. Der Humanismus aber ist in Sowjetrußland nur dazu da, um mißhandelt zu werden. Uebrigens sagen es die Bolschewisten selbst ganz deutlich, ohne sich dabei zu schämen. Und so einer bringt einen Strauß von Redensarten über die „Beschüßer und Tröster der Menschheit“.

## Die Landwirtschaft im Sowjetparadies

In aller Welt rufen die Schilderungen in der deutschen Presse über die ungeheure Not der Rußlanddeutschen Aufsehen hervor.

Sogar der nationaldemokratische „ABG“ äußert sich zur Lage der Landwirtschaft in der Sowjetunion:

„Die Erfahrungen der letzten beiden Jahre haben gezeigt, daß die einzige Antriebskraft, über die die Sowjets in der Landwirtschaft an Stelle des ausgeschalteten Interesses selbstständiger Bewirtschaftung verfügen können, die Macht des Verbots und der Repressalien ist. In der Industrie läßt die Sowjets, trotz der bedeutend leichteren Lage unter den durch den Machtbesitz begeisterten Arbeitermassen, gezwungen gewesen, das Prinzip der Reformarbeit einzuführen, die den Grundsätzen des kommunikativen Systems so sehr widerspricht. In der Landwirtschaft ist diese Frage erheblich schwieriger. Der zu der Rolle eines Proletariats degradierte Bauer hat überhaupt aufgehört, eine aktive Position im Wirtschaftsleben zu sein. Im Gegenteil, er spielt größtenteils die Rolle eines zerbrechenden Faktors gegenüber dem Wirtschaftsleben wie auch dem bürokratischen Apparat. Solcher Zustand ist für längere Zeit unhaltbar. Alles spricht dafür, daß die Sowjets schon im Laufe des nächsten Jahres zu einer gründlichen Revision ihrer Agrarpolitik gezwungen sein werden. Dabei ist es zweifelhaft, ob die Interessen der Produktion auf diesem Gebiete mit dem Interesse des orthodox aufgefakten kommunistischen Systems sich vereinbaren lassen.“



## Weltfriseur bechließen Vollbärte

Auf dem Londoner Weltkongreß der Friseur

Das Interesse des Londoner Publikums an den Tagungen der Weltwirtschaftskonferenz ist bekanntlich außerordentlich gering, und die Vorbereitungen für die Unterbringung der Zuschauer haben sich als überflüssig erwiesen. Um so stärker ist die Anteilnahme der Öffentlichkeit an einer anderen internationalen Tagung, die gleichzeitig mit der Weltwirtschaftskonferenz in der englischen Hauptstadt abgehalten wird, an dem großen Weltkongreß der Friseur.

Während die Weltwirtschaftskonferenz nicht fortgeschritten und die Meinungen aneinander unüberbrückbar auseinandergefallen, haben die Friseurabteilungen aus aller Welt in den letzten Tagen für sie zum Teil sehr bedeutenden Fragen schnell eine Einigung erzielt. Das ist ja auch nicht weiter verwunderlich, weil die Friseur der einzelnen Länder kaum Gelegenheiten haben, einander international Konkurrenz zu machen, während die Konkurrenzfragen bei den meisten übrigen Gewerben von Land zu Land ausschlaggebend sind.

Als eines der Hauptergebnisse der wie immer harmonisch verlaufenen Tagung ist ein Beschluß anzusehen,

den ehrwürdigen Vollbart wieder aufzuheben zu lassen.

Man ist der Meinung, daß man jetzt lange genug glatte Gesichter gesehen hat und daß es

an der Zeit ist, daß die Männer wieder wie Männer und nicht wie Kinder aussehen.

Hauptbeschwörer der neuen Vollbartmode sind vor allem die englischen Friseur, die sich darauf berufen konnten, daß in England schon seit längerer Zeit der Vollbart sich wieder einzuführen beginnt. Man munkelt sogar davon, daß der Prince of Wales, nach dem unruhigen Abgang Jimmy Wakers, des Bürgermeisters von New York, bekanntlich der absolut Tonangebende auf dem Gebiet der Herrenmode, sich mit dem Gedanken trägt, sich wie sein Vater einen kleinen Vollbart stechen zu lassen. Entschieden ist sich tatsächlich dazu, werden bestimmt Tausende und aber Tausende aus der Gesellschaft ihm nachzusehen.

Ob freilich der Vollbart seine ehemalige Vollständigkeit bei den meisten Massenwiedererlangen wird, scheint einigermassen zweifelhaft.

Vor allem werden die Frauen wütenden Protest erheben, die ja heutzutage auf ihren Teint weit mehr Wert legen als die Großmütter, die sich nichts daraus machten, wenn der Bart des Auserwählten tüchtig kratzte. Aber eine Frau von heute und ein tragender Mann? Es scheint, daß die Friseur doch wohl die Bedeutung und den Einfluß der Frau auf den Mann nicht genügend in Rücksicht gezogen haben bei ihrem Londoner Entschluß.

## Der Zwölfjahresplan der italienischen Eisenbahn

Vom Dampf zur Elektrizität — 6600 km elektrisch betrieben  
Schnelle Geldbeschaffung durch eine nationale Anleihe

Auf der Fahrt über den Brenner in den sonnigen Süden erblicken wir kurz vor Bozen, dort, wo die wilde Eggenalpe den Eingang zu den Dolomiten bildet, die gewaltigen, zweifelhafte Anlagen des Eisad-Kraftwerks Karbaun. Es versorgt die Brennerbahn und einen Teil der italienischen Industrie mit elektrischer Kraft und erinnert uns daran, daß Italien als überwiegender Gebirgsland bei richtiger Ausschöpfung seiner natürlichen Wasserkräfte einen ungeheuren Reichtum an „weicher Kohle“ besitzt. Dagegen muß es die „schwarze Kohle“ zum Betrieb seiner Dampfbahnen reitlos importieren. So erscheint es natürlich, daß die faschistische Regierung

die Elektrifizierung der italienischen Eisenbahnen

mit aller Energie betreibt. Unabhängigkeit vom Ausland, Arbeitsbeschaffung auf lange Sicht für viele Tausende, weitgehende Entwicklungs- und Arbeitsmöglichkeiten für die nationale Technik und Industrie, das sind einige der nationalen Werte, welche die Elektrifizierung der Eisenbahnen schafft. Für den Fahrgast bedeutet sie gegenüber dem Dampfbetrieb, auf eine kurze Strecke gebracht:

Schnelleres, sauberes, rauch- und rußfreies Fahren.

Das italienische Eisenbahnnetz umfaßt:

1913	17 649 Kilometer,
1922	20 604 Kilometer,
1931	22 554 Kilometer.

Zurzeit werden etwa 1900 Kilometer elektrisch betrieben, darunter so verkehrswichtige Strecken wie die Brennerbahn bis Bozen, die Apenninen-Querbahnen Bologna-Florenz und Rom-Spezia, die Strecke Genua-Luzin-Modane und die Rivieraabahn Ventimiglia-Genua-Pisa-Livorno. Gerade die Rivieraabahn ist ein klassisches Beispiel für die Unnehmlichkeiten der elektrischen Zugförderung: Die Fahrt bildet einen ständigen Wechsel zwischen Tunneln und prächtigen Ausblicken auf das strahlend-blaue Mittelmeer und auf Küstenlandschaften, die zu den schönsten der Erde gehören. Wer diese Strecke noch „mit Dampf“ fuhr, weiß, wie Rauch und Ruß und das dauernde Öffnen und Schließen der Fenster vor und nach den zahllosen Tunneln den Genuß der Fahrt früher beeinträchtigten.

Der neue Elektrifizierungsplan, für dessen Durchführung zwölf Jahre vorgesehen sind, umfaßt rund 4700 Kilometer, so daß nach seiner Vollendung rund 6600 Kilometer, und zwar die wichtigsten Linien des italienischen Eisenbahnnetzes, elektrisch betrieben sein werden. Mit dem Umbau der ersten Gruppe, der vier Jahre dauern soll, wurde bereits begonnen. Hierzu gehören Strecken wie Bozen-Trient, die Fortsetzung der Brennerbahn, Bozen-Meran und Florenz-Rom; ferner in Süditalien Rom-Neapel, Neapel-Florenz (Teilstück der Linie Berlin-Rom), welche diese Strecke mittels eines 18½ Kilometer langen Apenninertunnels (Simplontunnel 20 Kilometer) von 133 auf 98 Kilometer verkürzt, erhält natürlich elektrische Zugförderung.

Die technischen und wirtschaftlichen Vorteile des elektrischen Betriebes fallen am meisten ins Gewicht auf Gebirgstrecken:

je mehr und je steilere Steigungen, desto vorteilhafter ist der elektrische gegenüber dem Dampfbetrieb.

Beispielsweise erfordert die wichtige, steigungs- und kurvenreiche Subitalienische Strecke Neapel-Foggia heute im Dampfbetrieb etwa fünf Stunden Fahrzeit für 200 Kilometer. Nach der Elektrifizierung wird die Fahrzeit auf dreieinhalb Stunden, also um 30 Prozent verringert werden. An Stelle von 56 Dampflokomotiven

wird der gleiche, aber beschleunigte Verkehr von 23 elektrischen Lokomotiven bewältigt werden.

Weitere Ergebnisse ergeben sich durch die selbsttätige elektrische (Motor-) Bremsung bei der Talfahrt, wodurch die Bremsklötze, die Räder und Gleise geschont werden, durch den Fortfall gewaltiger Kohlentransporte mit allen dafür notwendigen kostspieligen Einrichtungen; auch die Reinigung der Wagen von Ruß,

die Ausbesserung der von Kohlenstaub zerfressenen Bahnsteigdächer ist nicht mehr notwendig.

Die geringere Zahl und leichtere Bedienung der elektrischen Lokomotiven bedeutet Personalersparnis.

Um das Werk der Elektrifizierung in seiner Größe einigermaßen würdigen zu können, muß man sich klarmachen, daß es nicht damit getan ist, einfach einen Draht über die Gleise und eine elektrische Lokomotive vor den Zug zu spannen. Auf den Bau eines Großkraftwerks, mit seinen Turbinenhallen, seinen Wasserläufern und Riesenruderschleusen, seinen Staumauern und Stauseen, den Flußumleitungen, den Umsiedlungen ganzer Gemeinden usw. usw., soll hier nicht näher eingegangen werden, liefert doch ein solches Werk den elektrischen Kraftbedarf nicht nur für die Eisenbahn, sondern für ganze Industrien und Provinzen. Zur eigentlichen Elektrifizierung einer Bahnlinie gehört der Bau von Umformerwerken an der Strecke, wo der mittels Hochspannungsleitungen herangeführte Strom in Betriebsstrom niedrigerer Spannung umgewandelt wird, gehört die Verankerung des Unterbaus, der Brücken, der Gleisbettung, die Strecken zu scharfen Kurven, Aenderung der Signalanlagen, — Arbeiten, die sich aus der Erhöhung der Geschwindigkeit notwendig ergeben.

Woher, wird man erstaunt fragen, nimmt die italienische Regierung das Geld für ein derartiges Riesengerüst?

In der heutigen wirtschaftlichen Notzeit? Eine internationale Anleihe? O nein! Die kleinen Sparers des Landes, das italienische Volk selbst, hat der Regierung vertrauensvoll seine Spargroschen für dieses große Werk der nationalen Wirtschaftsbelebung und Arbeitsbeschaffung freiwillig zur Verfügung gestellt! „Der Erfolg der Anleihe für die Elektrifizierung der italienischen Eisenbahnen übersteigt alle noch so optimistischen Erwartungen: in weniger als 24 Stunden wurde die Summe von 1 Milliarde Lire überzeichnet, obgleich nur 600 Millionen Lire verlangt worden waren“, heißt es in einem diesbezüglichen Bericht.

### Die Überschwemmungen in Galizien

Bemberg, 10. Juli. Wie aus Przemyśl gemeldet wird, kann die Überschwemmungsgesfahr in der Wojewodschaft Stanislaw als beseitigt gelten. Dagegen werden aus den von der Überschwemmung stärker betroffenen Gebieten weiter große Schäden gemeldet.

A. Warshaw, 11. Juli. (Eig. Drahtber.) Nach Berichten aus Südoostalgalizien sind dort die Flüsse neuerdings aus den Ufern getreten. Der Stryp hat einen Wasserstand von 3,40 Meter über der Norm. Auch der Dnjepr und die Bystrzyca führen Hochwasser, so daß zahlreiche Straßen und Brücken überflutet worden sind. Einige tausend Hektar Wiesen und Felder sind überflutet. Man glaubt aber, daß die Überschwemmung stark nachlassen wird, da aus den Gebirgsgegenden keine Regengüsse mehr gemeldet werden.

Im Karpathen-Rußland ist der Wasserstand der Flüsse weiter im Steigen begriffen; die Überschwemmung erfährt immer neue Gebiete. Nach den letzten Meldungen soll die Überschwemmung im Gebiet von Uhorod acht Todesopfer gefordert haben. Etwa 1500 Familien sind obdachlos geworden.

Brag, 10. Juli. Karpatho-Rußland ist von einer katastrophalen Überschwemmung heimgegriffen worden. Bisher wurden zwei Tote geborgen. 2000 Personen sind obdachlos.

### Fälschung von Suez-Kanal-Aktien

Paris, 10. Juli. Wie der „Matin“ berichtet, sind eine Anzahl der im Kurse sehr hoch stehenden Aktien der Suez-Kanal-Gesellschaft in Werte von etwa 20 000 Frank je Stück gefälscht und in Umlauf gebracht worden. Man ist der Fälschung dadurch auf die Spur gekommen, daß eine Aktie, die seit 30 Jahren amortisiert ist, im Börsenhandel beschlagnahmt wurde. Es sollen im Zusammenhang

mit der Angelegenheit bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen worden sein.

Paris, 11. Juli. Die in Umlauf befindlichen gefälschten Suez-Kanal-Aktien sollen über insgesamt 20 Millionen Franken lauten. 70 Aktien sind bereits festgestellt worden, die übrigen 30 würden entdeckt werden, wenn der Versuch gemacht werden sollte, die Zinscheine einzulösen. Außer den beiden Holländern sollen der Genfer Bankier Caduk und der Pariser Finanzmann Ramu die Urheber des Schwindels sein. Die Fälschstücke sollen aus Holland stammen.

### John O'Connell entführt

Albany (New York), 11. Juli. Die Polizei hat gestern erfahren, daß der 24jährige John O'Connell, ein Verwandter der demokratischen Führer Gebrüder O'Connell, am vorigen Freitag entführt worden ist. Die Verbrecher haben ein Lösegeld von 250 000 Dollar verlangt und bedroht, ihren Gefangenen zu erschießen, wenn die Polizei benachrichtigt werde.

## Was bringt die Elektrowärme-Ausstellung Neues?

Revue der Wärmegewinnung aus elektrischem Strom — Die Schnellkochplatte ist Trumpf — Kälte aus Wärme — Der fahrbare Friseursalon

Die gewaltige Heerschau der Elektrowärme-Geräte für Haushalt, Gewerbe und Industrie, die vor wenigen Tagen in Essen ihre Pforten geöffnet hat, zeichnet sich durch eine so große Vielseitigkeit aus, daß sie jeden Besucher, wie immer auch seine Interessen gerichtet sein mögen, Interessantes und Neues zu bieten vermag. Den Laien, der die mit reich besetzten Ständen gefüllten Hallen durchwandert, fesselt neben den blühenden, blinkenden Geräten aller Art, vor allem die mit der Ausstellung verbundene Lehrschau. Hier wird ihm in einer neuartigen und ausstellungstechnisch vorbildlichen Weise an Hand von Modellen, die er selbst betätigen kann, eine sinnfällige Vorstellung von der Elektrowärme, ihren physikalischen Eigenschaften, von Kilowatt, Kilowattstunde und anderen Grundbegriffen der Elektrizität gegeben.

Es versteht sich von selbst, daß auf einem in seinen physikalischen Grundlagen so lange bekannten Gebiet wie diesem, weiterführende Neuheiten kaum mehr zu erwarten sind. Die Industrie arbeitet seit Jahren ständig an der Verbesserung der Geräte, an der Erhöhung ihres Wirkungsgrades, an der Verbesserung der Konstruktionen in praktischer Hinsicht (Bedienungvereinfachung, Erleichterung der Reinigung usw.), an ihrer Anpassung an bestimmte Verwendungszwecke und nicht zuletzt auch an der Verbilligung ihrer Herstellung. Die Summe dieser ständigen Entwicklungsarbeit ist gewaltig, und nichts kennzeichnet ihren Erfolg so deutlich, wie etwa die Gegenüberstellung eines elektrischen Bügeleisens aus der Zeit vor 10 oder 15 Jahren mit einem modernen, automatisch geregelten Hochleistungs-Bügeleisen.

Aber auch andere Elektrowärmegeräte des Haushalts haben gerade in letzter Zeit wesentliche Verbesserungen erfahren. Da ist beispielsweise

### Die elektrische Kochplatte

zu erwähnen. Unkundige haben immer wieder behauptet, das elektrische Kochen ginge langsamer vor sich als das bisherige. Das war natürlich verkehrt, denn jede Speise muß eine gewisse Zeit kochen, gleichgültig ob die dazu notwendige Temperatur durch den elektrischen Strom oder einen festen oder gasförmigen Brennstoff erzeugt wird. Aber einen wahren Kern hatte jene Behauptung doch: es dauerte nämlich beim elektrischen Kochen länger, bis die Speise ins Kochen geriet, das Kochen, das allerdings nur einen kleinen Bruchteil der gesamten Kochzeit ausmacht, ging etwas langsamer vor sich. Nun hat man

neuerdings sogenannte Schnellkochplatten entwickelt,

die diesen kleinen Nachteil des elektrischen Kochens beseitigen. Es ist durch höhere Leistungsaufnahme und eine neuartige Anordnung der Heizleiter gelungen, das Anheizen ganz erheblich zu verkürzen und oben drein noch den Wirkungsgrad zu verbessern. Während man bei einer normalen Platte von bestimmter Größe zum Erwärmen eines Liters Wasser von 20 auf 95 Grad 15 Minuten braucht und 200 Wattstunden aufwenden muß, gelingt es mit einer gleichgroßen Schnellkochplatte, die gleiche Wassermenge in rund 7½ Minuten, also der Hälfte der Zeit, ebenso hoch zu erhitzen. Künftig wird man also jeden elektrischen Herd mit einer solchen Schnellkochplatte als „Schnellkochstelle“ ausrüsten und kann dann andere Zusatzgeräte, die diese Aufgabe bisher erfüllen mußten (Wasserkocher, Tauchsieder u. dgl.) entbehren.

Ein besonders interessantes Anwendungsgebiet der elektrischen Wärme ist der — Kühlschrank!

Es ist kein technischer Scherz, sondern tausendfach bewährte Wirklichkeit, daß man im „elektrisch beheizten Kühlschrank“ Kälte erzeugt. Und zwar bei einigen der neueren Konstruktionen ohne Motor, ohne Wasseranfluß, ohne jedes bewegte Teil, und damit zugleich ohne Wartung und Verschleiß. Man findet auf der Ausstellung einen derartigen Schrank, bei dem die Zufuhr elektrischer Energie je nach den örtlichen Tarifverhältnissen in einer einzigen

4½stündigen oder in drei 1½stündigen Perioden erfolgt, so daß man stets die besonders billigen Nacht- und Sondertarife der Elektrizitätswerke ausnützen kann. Die in dem Schrank untergebrachten Lebensmittel werden nicht nur gleichmäßig gekühlt, sondern

man kann sogar richtiges Würfeis erzeugen. Sogar der Friseur, der die Ausstellung aufmerksam durchwandert, findet etwas für sich: eine fahrbare Haartrockenanlage, oder, wie man sie wohl auch nennt, eine Großhaartrockner. Schnell, hygienisch und in der Wirkung angenehm trocknet die aus dem Sturzhelm strömende Warmluft das Haar, so daß die Abfertigung rasch vor sich geht. Mit dem fahrbaren Gerät ist eine langersehnte Hilfseinrichtung für das Friseurgewerbe Wirklichkeit geworden.

Die Fülle der auf der Wirkung elektrischer erzeugter Wärme beruhenden Haushaltsgeräte läßt sich kaum in Stichworten schildern. Wir finden da Bratpfannen in den verschiedensten Größen und Formen,

elektrisch beheizte Bratpfannen, Teefessel, Filter-Kaffeemaschinen, Wasselleisen,

Wärmepfannen, Brotträger, Brennschalenwärmer, Heizkissen, Tauchsieder, Bügeleisen, Leuchtofen, Heizwasserheizer, schließlich elektrische Herde in allen Größen und Ausführungen. Bei dem Elektrohoden wäre als interessante Neuerung der Ringmuldenherd zu erwähnen, bei dem jede Kochplatte eine besondere ringförmige Mulde hat, so daß die Reinigung der einzelnen Kochstellen für sich vorgenommen werden kann. Man findet neuerdings auch bei vielen Herden sogenannte Stiftpfannen, das sind Stiftpfannen, aus denen in der Mitte ein Stift herausragt. Wird auf eine solche Platte ein Topf aufgesetzt, so schaltet der Stift den Strom ein, nimmt man den Topf ab, so schnell der Stift empor und der Strom ist unterbrochen.

### Castulo durchdrast Hauswand

Lebach (Saargebiet), 11. Juli. In Eidenhorn ereignete sich am Montag nachmittags ein schweres Unglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein Lastwagen einer Ziegelei fuhr eine abschüssige Straße von Saarlautern hinunter. Der Führer verlor die Gewalt über das Fahrzeug, das mit großer Wucht gegen ein Haus fuhr. Die Giebelwand stürzte ein, so daß der Vorderteil des Wagens im Schlafzimmer stand. Eine Frau, die der Kraftwagenführer unterwegs mitgenommen hatte, war auf der Stelle tot. Der Fahrer erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er bald darauf starb. Ein dritter Insasse, der das Unglück hatte kommen sehen, war in voller Fahrt abgesprungen.

### Merle von überall

Warnemünde, 7. Juli. Bei einem Segelbootsunfall auf dem Breilung ertranken zwei Kinder, deren Leichen durch Taucher geborgen werden konnten.

Stavelot (Prov. Lüttich), 10. Juli. In der Nähe von Stavelot stürzte ein Autobus, dessen Bremsen gebrochen waren, um. Drei Personen wurden getötet, sieben verletzt.

Buenos Aires, 11. Juli. In weiten Teilen Argentiniens hat eine Kälteperiode mit Schneefall eingesetzt.



Ein frischer  
Luftzug  
in heißer Jahreszeit  
freudig begrüßt, zieht  
häufig eine Erkältung  
nach sich. Nehmen  
Sie dann, wie immer,  
Aspirin-Tabletten.  
Es gibt nur ein  
ASPIRIN

In allen Apotheken erhältlich.





## Stadt Posen

Dienstag, den 11. Juli

Sonnenaufgang 3.42, Sonnenuntergang 20.12;  
Mondaufgang 22.06, Monduntergang 8.46.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 21,  
Grad Cel. Südostwinde. Barom. 754. Heiter.

Gestern: Höchste Temperatur + 30, niedrigste  
+ 16 Grad Celsius. Niederschläge 5 Millim.

Wasserstand der Warthe am 11. Juli — 0,02  
Meter, gegen — 0,01 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, 12. Juli:  
Überwiegend bewölkt, einzelne Regenfälle bei  
aufrischenden Südwestwinden; kühl.

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica  
Marja Focha 18): Besuchszeit: Wochentags  
10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½.

### Auf Besuch bei den Ferienkindern

Nicht alle unsere Ferienkinder, die nach  
Deutschland fahren, haben Verwandte in  
Deutschland. Darum ist es die Sorge des  
Wohlfahrtsdienstes, solche Kinder, die keinen  
Platz in einem Kinderheim bekommen können,  
in einer sogenannten Landpflegestelle  
unterzubringen, wo das Kind sich fünf Wochen  
lang in freundschaftlicher Pflege und Be-  
treuung recht erholen kann. Erfolgreicherweise  
waren in diesem Jahr außer im Rheinland,  
Brandenburg, Hannover und Pommern, die  
schon immer zahlreiche Landfinder aufgenom-  
men hatten, besonders viele Plätze in Med-  
lenburg-Schwerin und um Hamburg  
herum zur Verfügung gestellt worden. Med-  
lenburg-Schwerin hat sich mit wachsender Feu-  
er zur Aufnahme auslanddeutscher Kinder  
gemeldet, die nicht nur aus Polen, sondern auch  
aus der Tschechei und dem bedrängten Saar-  
gebiet mit seiner Bergarbeiternot dorthin  
kommen.

Wer unsere Kinder dort besuchen will, kann  
jaft auf jeder Station zwischen Neustrelitz und  
Rostock aussteigen, kann dann eine hübsche  
Fahrt machen durch die weiten Felder mit den  
in verschwenderischer Fülle gerade jetzt blühen-  
den Holunderbüschen, durch die hohen Buchen-  
wälder und vorbei an den Hunderten klarer  
Seen, die den Binnenlandkindern den Ostsee-  
strand ersetzen, wie es z. B. der Müritzersee  
im besonderen Maße tut. Aber auch bis an  
die Ostsee ist die Reise der „Landfinder“ ge-  
gangen, in die herrliche alte Seestadt Wismar  
und in die vornehmen Ostseebäder Doberan  
und Warnemünde. Überall können sie sich  
nach Herzenslust austoben. Nicht nur auf den  
großen Bauernhöfen und Gütern, sondern auch  
in den alten Städten Rostock, Schwerin,  
Wismar und Güstrow ist auf den weiten  
Plätzen um die alten Kirchen herum, auf den  
alten Burgwällen und am Hafen genügend  
Platz dafür.

Neben allem Neuen, das unsere Kinder sehen  
und hören und staunend in sich aufnehmen, ist  
besonders wichtig und interessant die Erlar-  
nung des Plattdeutschen. Das gab im  
Anfang manches vergnügliche Mißverständnis;  
aber auch manche Heimwehträne wurde dadurch  
hervorgehoben, weil das Plattekind sich unver-  
standen fühlte und die Herzlichkeit des platt-  
deutschen Willkommengrusses nicht recht be-  
griff. Zur plattdeutschen Sprache gehören auch  
niederdeutsche Sitten und Bräuche, die unseren  
Kindern fremd sind, auch ein paar Gerichte,  
die sie in den ersten Tagen nach dem alten  
Sprichwort „Wat de Bur nicht kennt...“  
ablehnten. Dazu gehörte bei einem Kinde  
Erdbeeren mit Milch, wobei man doch wirklich  
nicht von schlechter Verpflegung reden kann.

Ganz ähnlich wie in Mecklenburg verleben  
unsere Kinder die Ferien in den großen  
Bauernhöfen um Hamburg und Lüne-  
burg, wo sie auch alle Röstlichkeiten des  
großzügigen Landlebens kennenlernen. In  
Lüneburg sind zwanzig Jungen in einem Kin-  
derheim untergebracht und werden dort von so  
vielen Seiten besucht und verwöhnt, daß sie  
ordentlich den gesellschaftlichen Mittelpunkt und  
das Tagesgespräch bilden. Ihr Vergnügungs-  
programm ist so reichhaltig, daß ein richtiger  
Plan aufgestellt werden mußte, damit nicht zu  
viel auf einmal auf die jungen Seelen ein-  
strömt. Bei einigen Jungen, die besonders  
stübenbleich und unterernährt waren, war schon  
nach acht Tagen eine erstaunliche Erholung  
festzustellen. Alle die Landfinder um Hamburg  
herum freuen sich auf den frohen Tag, der  
sie am Schluß der Ferien in Hamburg ver-  
einigen soll und für den eine Menge Freuden  
geplant sind, die jedes Kinderherz aufs höchste  
entzünden.

Was die kurzen Kinderbriefe in diesen  
Wochen nicht erzählen werden, werden nachher  
die mündlichen Berichte gewiß ausführlich  
schildern: wie schön doch die Ferien waren auf  
dem Lande bei den Pflegeeltern, mit denen  
sich manch eine innige Freundschaft schließen  
wird.

### Abkommen zwischen Polen und Österreich über den Reiseverkehr

Wie der Krafauer „Illustr. Kurjer Codzienny“  
aus Warschau erzählt, stehen die Verhandlungen  
zwischen der polnischen und der österreichischen  
Regierung über die Organisation des  
Reiseverkehrs von Polen nach Österreich  
kurz vor dem Abschluß. Es sollen in der laufen-  
den Saison besondere Ausflugszüge nach Öster-  
reich abgehen, hauptsächlich aus Anlaß der Wie-  
ner Befreiungsfeier, des großen Musikfestes in  
Salzburg und der Katholikentagung in Wien.  
An den Ausflügen werden sich etwa 15 000  
Personen beteiligen, die auf kostenloser Sam-  
melplätze nach Österreich fahren sollen.  
Außerdem sollen etwa 5000 polnische Touristen  
ermäßigte Einzelpässe mit einmonatiger  
Gültigkeit erhalten. Als Gegenleistung da-

für soll die österreichische Regierung Polen ein  
großes Eierkontingent zusprechen und die  
Kontingente für Schweine und Kohle erhöhen.

### Wem wird die österreichische Kriegs- erinnerungsmedaille verliehen?

Das österreichische Konsulat in Posen  
gibt bekannt, daß durch Bundesgesetz vom  
21. Dezember 1932 die Kriegserinne-  
rungsmedaille geschaffen wurde. Die  
Medaille kann Personen verliehen werden, die  
während des Weltkrieges

1. Militärdienst in der bewaffneten  
Macht der österreichisch-ungarischen Monarchie  
oder deren Verbündeten geleistet haben,
2. Staatsdienst oder einen diesem  
gleichgearteten Dienst geleistet und durch diese  
Dienstleistung die Interessen der bewaffneten  
Macht der österreichisch-ungarischen Monarchie  
gefördert haben,
3. zu persönlichen Dienstleistungen  
für Kriegszwecke nach § 4 des Gesetzes

### „Die Verlassenen“

Die Aufzeichnungen des Oberleutnants  
Treih aus dem Palästinafeldzug erscheinen  
bei uns stets in den Nummern vom Mitt-  
woch, Donnerstag, Sonnabend und Sonn-  
tag unter dem Strich. Heute ver-  
öffentlichen wir die erste Fortsetzung.

vom 26. Dezember 1912, R.-G.-Bl. Nr. 236 be-  
treffend die Kriegserinnerungen, herangezogen  
waren,

4. zugunsten der Kriegsverwundeten,  
kranken oder in Kriegsgefangenschaft geratenen  
Angehörigen der bewaffneten Macht der öster-  
reichisch-ungarischen Monarchie gewirkt haben,
5. in der Fürsorge zugunsten von Ange-  
hörigen der zur aktiven Dienstleistung in der  
bewaffneten Macht der österreichisch-ungarischen  
Monarchie einberufenen Personen tätig waren.

Personen, die diesen Bedingungen entsprechen  
und die beabsichtigen, sich um die Kriegs-  
erinnerungsmedaille zu bewerben, wollen sich  
an das österreichische Konsulat in  
Posen, Plac Wolności 18, wenden, wo sie  
näheres erfahren werden. Um Beifügung  
einer Briefmarke für Rückporto wird ersucht.

Der Preis für ein Zweipfundbrot in der  
Stadt Posen (65 % Durchmahlung) ist mit Gül-  
tigkeit vom 11. Juli behördlicherseits auf  
43 Groschen festgelegt worden. Das Drei-  
pfundbrot kostet 64 Groschen.

Die Kosten des Herz-Jesu-Denkmal. Wie  
aus einem Bericht über eine Generalversamm-  
lung des Baukomitees des Herz-Jesu-  
Denkmals, die vom Landesstarosten Be-  
gale geleitet wurde, hervorgeht, haben die  
Baukosten des Denkmals insgesamt 829 356,72  
Zloty betragen. Auf der Komitee lasten  
noch Schulden in Höhe von 189 427,52 Zloty.  
Das Komitee rechnet damit, daß die Bevölke-  
rung zur Deckung dieser Schuldsumme mit Spen-  
den beitragen wird.

Kein Eisenbahnunglück. Gestern nachmittag  
war in der Stadt das Gerücht von einem großen  
Eisenbahnunglück auf der Station Cho-  
cica bei Jaroschin verbreitet. Das Gerücht  
erweist sich als stark übertrieben. Es  
entgleiste nur ein direkter Wagen Krynica-  
Posen, ohne daß dabei jemand Verletzungen

davongetragen hätte. Es handelt sich um den  
D-Zug Krafau-Posen, der sonst 13.40 Uhr in  
Posen eintrifft, gestern jedoch wegen des  
Zwischenfalls zwischen Jaroschin und Schrodo  
15 Minuten Verspätung hatte.

X. Gefundene Kindesleiche. Am Neubau in  
der ul. Szczanielska wurde eine Kindesleiche  
im Sande verscharrt vorgefunden. Sie wurde  
in das Gerichtsprosektorium gebracht.

X. Plöthlicher Tod. Infolge Herzschlages ver-  
starrte plötzlich beim Weiden der Röhre der Auf-  
hänger Ignaz Grabarczyk. Der Arzt konnte  
nur noch den Tod feststellen.

X. Rowdies begießen frische Semmel mit Pe-  
trolem. Der Bäckermeister Marjan Malinow-  
ski schütete seinen Lehrsling mit einem Korb  
Semmel zur Rundschaft. In der Nähe von  
Glowno wurde er von einigen Rowdies über-  
fallen, die ihm den Korb mit den Semmeln  
entzogen und diese mit Petroleum be-  
gießend zurückschickten!

X. Auf frischer Tat erwischt wurde Adam  
Jaskowiat, welcher in die Wohnung von  
Jozef Kozłowski am Pl. Wolności einzudringen  
versuchte.

X. Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften  
wurden 20 Personen zur Bestrafung notiert.  
Außerdem wurden wegen Bettelns und Trun-  
kenheit 2 Personen festgenommen.

## Wojew. Posen

Lissa

### Eine Fahrt ins Blaue!

k. Ähnlich wie in Deutschland die Reichs-  
bahnen, organisieren jetzt in Polen die Staats-  
bahnen sogenannte „Fahrten ins Blaue“. Am  
letzten Sonntag passierte ein solcher Zug  
mit unbekanntem Reisefiel unsere Stadt. Er  
kam von Posen, und die Passagiere hatten  
keine Ahnung, wo und wann sie den Zug ver-  
lassen werden. Um so angenehmer mögen sie  
daher überrascht gewesen sein, als es einige  
Stationen hinter Lissa, nämlich in Wojkowo,  
hieß: „Aussteigen, das Ziel der Fahrt ins  
Blaue ist erreicht!“

Zur Begrüßung der Ausflügler hatte sich am  
Bahnhof die Hausapelle des Stranbades  
„Syrna“ eingefunden. Etwa 600 Teilneh-  
mer dieser Fahrt ins Blaue begaben sich nun  
an das idyllisch gelegene Stranbade „Syrna“  
und vertrieben sich den Tag bei lustigem Wasser-  
spiel, Kahnfahrten und anderem. Der Wirt  
des Stranbades hat all sein Können eingesetzt,  
um den Gästen den Aufenthalt in seinem „Reich“  
so angenehm wie nur möglich zu bereiten. Daß  
ihm das, im Verein mit der an und für sich mit  
Natur Schönheiten gelegenen Gegend vollauf ge-  
lungen ist, das beweisen die frohen Gesichter der  
Ausflügler, als sie am Abend gegen 8 Uhr noch  
einen letzten Blick aus dem in Richtung Posen  
abfahrenden Zug auf die Umgegend warfen.

Wie wir erfahren, wird am kommenden Sonn-  
tag im Seebad „Syrna“ in Wojkowo wieder  
ein Ausflügerzug von irgendwo erwartet. Dies-  
mal ist eine besondere Überraschung insofern  
vorgelesen, als das gesamte Stranb- und Bade-  
leben am künftigen Sonntag in einem Film  
festgehalten werden soll.

k. Der Tiergarten wird verlegt. Am ver-  
gangenen Sonnabend fand im Hotel Polski eine  
außerordentliche Versammlung des Vereins der  
Tiergartenfreunde statt, die vom Vorsitzenden,  
Dr. Swiderski eröffnet wurde, der auch zu-  
gleich ein ausführliches Bild über die bisherige  
Tätigkeit des Vereins abgab. Der Redner be-  
tonte die Notwendigkeit der Verlegung des

Ludwig Bäte:

### Schloßgarten

Bienenbrauen durch den Lindenwall,  
Abendduft der roten Bohnenblüte,  
von den Wiesen Senfendengelschall,  
feierlicher Glanz, der schwer verglüht.

Dunkler, lagengrauer Glockenlang,  
schesues Spiel der blauen Schattenflammen,  
toter Schritte stummer Widerklang,  
und die Nacht brach über uns zusammen.

Nur noch still des Stromes leiser Schein  
durch die wolfschwere, nahe Ferne,  
und ob Wipfelkraft und morschem Stein  
starker Trost der ersten Sterne.

### Revolution der Kunst

Die nationale Revolution begin-  
t heute mehr und mehr auch auf dem Ge-  
biete der Kunst auszuwirken. Um was  
es dabei geht, weiß die im Verlag von  
Eugen Diederichs in Jena erschienene  
Schrift „Die Kulturwaffen des  
neuen Reiches“ von R. Bie und A.  
Mühz, der wir den nachfolgenden Ab-  
schnitt entnehmen, ausgezeichnet zu ver-  
deutlichen.

Die Kunst der Jugend ist heute ver-  
sprängt, zertrübt, fassungslos und hilflos. Die  
Kunst hat keinen festen Halt in einer beglau-  
bigten Ordnung der Werte und Maßstäbe, in  
einer gebietenden Staatsidee, in einer geis-  
tigen Autorität, in einem Spitem der Aus-  
lese. Daher die Sprunghaftigkeit der Entwik-  
lung und das zufällige künstlerische Ergebnis.  
Daher die Häufung von Dilettantismus,  
die Vergewaltigung der Kräfte, die falschen sozialen  
Kräfte, die falschen sozialen Ansprüche. Rollen  
wir der Kunst organisatorisch und innerlich hel-  
fen, so müssen wir sagen: Die Lösung der Kunst-  
lernot liegt nicht im Rahmen der Sozialpolitik,  
sondern der Kulturpolitik.

Wie der Zusammenbruch des bürgerlichen  
Schauspiels zu der Frage führt: Hat das Thea-

ter überhaupt noch Sinn, ist es nicht zeitfern  
und jugendfremd, so stellen wir auch die bürger-  
liche Gesellschaftsform und Organisation des  
Kunstbetriebes in Frage, der bis heute von den  
Grundsätzen des Liberalismus beherrscht wird,  
das heißt auf dem künstlerischen Geltungsbedürf-  
nis des Einzelnen beruht. Dieser Anspruch des  
Einzelnen hat wie überall, so auch auf dem  
Gebiete der Kunst zur Selbstverneinung der  
wahren und echten Persönlichkeit, die stets nur  
aus dem Dienst des Ganzen ihre stellvertretende  
Würde bezieht. Was einst Stärke, Unabhängig-  
keit und kräftiges Selbstgefühl war, das er-  
scheint heute — nach dem einschneidenden Er-  
lebnis des Weltkrieges — als Zerissenheit,  
Zersplitterung, Vereinzelung und Planlosigkeit.  
Dem Liberalismus verdankte der Künstler seine  
„Befreiung“ aus der überpersönlichen Gemein-  
schaft von Landschaft und Nation, die dem-  
entsprechend als „Proinz“ und „Reaktion“  
gegenüber dem unabhängigen Weltbürgertum  
des fortschrittlichen Geistes verdächtigt wurden.  
Aber die Kräfte von Blut und Boden, die  
Elemente des Volkseigens, die Naturmächte  
der Landschaft haben sich stärker erwiesen als  
die Selbstherrlichkeit des Menschen, der heute  
zur Andacht und Demut seiner nationalen Be-  
stimmung und seiner heimatischen Verpflichtung  
zurückkehrt. Der liberalistische Künstler da-  
gegen steht heute in einer verlorenen Landschaft  
der Utopie, und das Rad der Wirklichkeit  
geht über ihn.

Wir müssen daher den ideellen Zusammen-  
schluß an Stelle des Klubbetriebes, die Gemein-  
schaftsarbeit an Stelle des Elitewesens, den  
jährlichen Wettbewerb aus einem überpersön-  
lichen Ziel der Gemeinamkeit an Stelle der  
Bereinsmeierei setzen. Wir befinden uns zwar  
in einer Zeit des Uberganges, deren revo-  
lutionäre Stoßkraft noch durch das Ge-  
setz der Trägheit gelähmt wird. Alte ab-  
getragene Einrichtungen haben noch konventio-  
nelle Geltung, während für neue sinnvolle Le-  
bensformen sich erst langsam der Boden bereitet.  
Aber es ist gleichwohl der notwendige, innere  
Vollzug der Ereignisse, daß die Ausstellungen  
von morgen eine ganz neue Gestalt annehmen  
werden, daß sie aber auch aus anderen Lebens-

formen und sozialen Verhältnissen erwachsen  
als aus dem bisherigen Bildungs- und Kunst-  
betrieb der Großstadt.

Das Schicksal der nächsten Jahre und Jahr-  
zehnte heißt freiwillige Armut. Armut nicht  
als Tarifanspruch und Lebensrente von Staats  
wegen, sondern als Aufgabe und Opfer,  
nicht als Forderung, sondern als Einsatz und  
Verzicht, nicht als Früchte der Arbeitslosigkeit,  
sondern als Werkzeuge im Dienst der Gemein-  
schaft, als Disziplin und Hingabe — nur  
in dieser preußischen Haltung liegt die ganze  
Demut und Bescheidenheit der nationalen Kunst  
in Zukunft.

Das allerdings bedeutet — so wie die Dinge  
sich entwickelt haben — eine radikale Trennung  
zwischen bürgerlicher und preußischer Lebens-  
führung, die Entscheidung einer neuen  
Wirklichkeit, die nichts mehr zu tun hat  
mit den Bildparaden der Malerkunst, mit dem  
Tafelluxus der Dekorationsmalerei, mit der gan-  
zen gesellschaftlichen Gesinnung eines  
erfüllten und verwesten Zeitalters, das im ver-  
logenen Reichtum des Gründerstils begann und  
in der nihilistischen Kunst des Abstrakten  
endete.

Der Charakter der deutschen Kunst, auf den  
es uns allein ankommt, darf auch nicht ver-  
wechselt werden mit irgendwelcher Gefühls-  
schwärmerei, mit irgendwelcher Volks-  
tümerei und falschen Romantik. Er hat  
nichts zu tun mit der bloßen Phrasen der Ge-  
sinnung, die um so fragwürdiger ist, je  
patriotischer sie sich gebärdet. Wir haben  
nicht seit Jahren um den Einsatz der Jugend  
gekämpft, um die werdende Kraft unserer  
Ideen, um die nationale Wirklichkeit im klar-  
sten Sinne des Wortes, um Bekenntnis, Be-  
stimmung und Auferstehung, damit wir am Ende  
enttäuscht und beschämt über einen aka-  
demischen Geist von Kunstprofessoren, der heute  
wieder gespensterhaft auftaucht.

Es liegt einzig und allein in der Vollmacht  
der Staatsführung und in der Tragweite der  
neuen kulturpolitischen Entschlüsse, daß die  
Sorge der deutschen Jugend besiegt wird  
durch den Stolz der Leistung, daß ihre Zwei-  
fel beseitigt werden durch die Erfüllung der

Tat und daß alle unsere Sehnsucht aufgeht in  
der Frucht einer großen, weitblickenden, wür-  
digen und planmäßigen Staatskunst.

### Die Tat des Leutnants von Bort

von Johannes Thilo, Koehler und Amelang,  
G. m. b. H., Leipzig 1933.

Im Mittelpunkt der Darstellung steht die  
Geschichte eines sogenannten Gememörders.  
Während der Kämpfe um unsere Heimat wird  
der Leutnant Hans v. Bort in Stunden höch-  
ster Not veranlaßt, einen auf frischer Tat er-  
tappten Verräter zu erschließen. Diese aus  
leidenschaftlicher Vaterlandsliebe und strenger  
Pflichterfüllung geborene Tat, die, trotzdem sie  
eine Uebertretung des Gesetzes bedeutet, vom  
nationalen und soldatischen Standpunkt gerech-  
fertigt werden kann, da Kriegsgesetze zur Ab-  
urteilung militärischer Verbrechen nicht bestan-  
den, wird Anlaß zu einer Strafverfolgung des  
Täters in einem sogenannten „Gememör-  
derprozeß“. Mit Hilfe von Freunden gelingt  
es jedoch Hans v. Bort, aus dem Gefängnis zu  
entfliehen. Von der Polizei weiterhin ver-  
folgt, führt der „Gememörder“ ein abenteuer-  
liches Leben und muß sogar, um sich einer  
nochmaligen Verhaftung zu entziehen, zeitweise  
ins Ausland fliehen. Die späterhin vom  
Reichstag beschlossene Amnestie ermöglicht  
schließlich den kühnen Aufenthalt im Vater-  
land. Die Tat des Leutnants v. Bort ist  
verknüpft mit einer geschichtlichen Darstellung  
des alten Adelsgeschlechtes des Helden, das  
vor 120 Jahren in der Franzosenzeit ähnliche  
Leiden hat durchmachen müssen. In lebendiger  
Schilderung werden dem Leser die damaligen  
Ereignisse dargestellt, die in mancher Hinsicht  
sich in der Nachkriegszeit im Reich wiederholt  
haben. Der dann erfolgte Wiederaufstieg, die  
Abhüttelung des fremden Joches durch die  
nationale Erhebung von 1813, zeigen mit  
Deutlichkeit, daß das deutsche Volk in Zeiten  
schwerster Not stets die Einigkeit wiederfand.  
So wird auch dieses Buch, das in einzelnen  
Gestalten deutsche Gesinnung in bester Form  
hervorhebt, ein Ausdruck der augenblicklichen  
nationalen Wiedergeburt.



Tiergartens, da die jetzige Lage nicht zweckentsprechend sei und eine Verlegung aus humanen Gründen unbedingt durchgeführt werden müsse. Der Vorstand des Vereins der Tiergartenfreunde hat von Seiten des Magistrats bereits ein entsprechendes Terrain, das sich hinter dem Mädchenheim befindet, zur Verfügung gestellt bekommen. Die Verlegung des Tiergartens zieht jedoch noch weitere Kosten, etwa 1200 Zł nach sich. Da dem Verein eine so große Summe nicht zur Verfügung stand, hat er sich genötigt gesehen, sich an die Bürgerschaft mit der Bitte um Unterstützung zu wenden. Es wurden bisher etwa 450 Zł eingesammelt. Außerdem hat der Vorstand des Vereins von Seiten des Magistrats wie auch von verschiedenen Bürgern die Zusage erhalten, daß die Arbeiten der Verlegung des Tiergartens unterstützt werden würden. Die Vorarbeiten sind bereits so weit gediehen, daß mit der Verlegung des Tiergartens in allernächster Zeit zu rechnen ist.

#### Krotoschin

**# Feuer.** Im benachbarten Lutogiewo brannte am vergangenen Sonntag gegen 1/10 Uhr abends die neue Scheune des dortigen Ortsvorstehers Talaga nieder. Ein Raub der Flammen wurden ferner zwei Schuppen und die darin enthaltenen landw. Maschinen, die Holz- und Kohlenvorräte. In der Scheune selbst verbrannten 5 Fuhren Stroh. Der Brandschaden beläuft sich auf etwa 9000 Zł. T. war auf 5300 Zł versichert. Allem Anschein nach handelt es sich um einen Raubakt seitens herumziehender Burschen.

#### Schilberg

**wg. Vermißt.** Am 7. Juli entfernte sich aus ihrer Wohnung die 55jährige Witwe Bronislawa Nieruchalska aus Kalischkowie und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt. Dieselbe ist 1,53 Meter groß, hager, blond und lahmt auf dem rechten Bein. Bekleidung: schwarzer Rock, schwarze Bluse und braune Schuhe. Es wird gebeten, falls die Vermißte gesehen wird, dies alsbald der nächsten Polizeistation zu melden.

#### Kempen

**wg. Diebstahl.** In der Nacht zum 9. Juli haben sich jetzt unbekannte Diebe dem Gasthausbesitzer Malinowski in Siadacz ein Fahrrad im Werte von 150 Zł, etwas Bargeld und verschiedene Waren. Für Namhaftmachung der Diebe hat M. eine Belohnung ausgesetzt.

#### Stenschemo

**br. Feuer infolge Blüschlages.** Montag zog nach vorangehender fast unerträglicher Schwüle ein starkes Gewitter über unsere Gegend, das wohl das erste nach Regenschauer, aber auch durch mehrere Blüschlätze Schaden verursachte. Nach 1 Uhr mittags wurde gemeldet, daß der Blüsch in eine lange, massiv gebaute Scheune der Piotrowskischen Erben am westlichen Stadtrand eingeschlagen hatte. Feuerwehre (zwei gute Spritzen) und genügend Wasserwagen waren schnell zur Stelle, so daß der Brand örtlich im kleinen Rahmen gehalten werden konnte und Strohhäuser, die in der Nähe lagen, vor den Flammen bewahrt blieben. Es ist dies dem Umstand zu verdanken, daß es gerade windstill war und die Feuerwehre schnell und gut arbeitete. Aber trotzdem konnte nicht verhindert werden, daß ein Breitreisiger, eine kleine Maschine und landwirtschaftliche Geräte im Scheunentraum mitverbrannten.

Außerdem wurden auf dem zur Herrschaft Seeheim (Jeziory) gehörigen Gute Piekary eine große Scheune und zwei Schuppen durch Blüschschlag ein Raub der Flammen.

#### Santomischel

**t. Einbruch.** Bei dem Landwirt Baumgart in Zwola wurde in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ein Einbruch verübt. Die Diebe drangen vom Garten aus in den Wohnraum und konnten diesen ungehindert durchwühlen, da die Familie des B. auf der anderen Seite des Hauses schlief. Die Einbrecher hatten es anfangs auf Bargeld abgesehen, da bekannt geworden war, daß Herr B. einige Tage zuvor eine Kuh verkauft hatte. Das Geld befand sich nicht mehr im Hause, und die Diebe verschwanden unter Mitnahme von einem Anzug, einer goldenen Uhr, eines Armbands und einiger Wäschestücke. Man glaubt den Dieben auf der Spur zu sein, da an dem Tage vorher an dem Gehöft verdächtige Personen beobachtet worden sind.

#### Schroda

**t. Übung zur Abwehr von Flugzeugangriffen.** Der Starost gibt bekannt: Im Zusammenhang mit den Übungen gegen Flugzeugangriffe am Donnerstag, dem 18. Juli, abends 9 Uhr ist es unbedingt erforderlich, daß jedes Licht in der Stadt auf im den Privathäusern gelöscht wird. Aus diesem Grunde wird die Zufuhr für Gas von der städtischen Gasanstalt zur genannten Zeit abgeperrt. Es ist notwendig, daß alle Gasbühnen in den Häusern während der Übung geschlossen werden, um zu verhindern, daß bei Wiederöffnung der Gaszufuhr Gasvergiftungen oder Explosionen entstehen. Die Bevölkerung wird aufgefordert, bei dem Alarm, welcher durch den langgezogenen Ton einer Sirene gleichzeitig mit dem Abperrn der Gasleitung durch die Gasanstalt erfolgt, auch alle anderen Lichter in den Häusern zu löschen. Sollte in den Räumen ausnahmsweise Licht unbedingt notwendig sein, so sind die Fenster, wo möglich, durch Fensterläden zu schließen oder so dicht zu verhängen, daß kein Lichtstrahl nach außen dringen kann. Das Ende der Übung und damit die Wiederöffnung des Hauptgasahnes wird durch ein erneutes unterbrochenes Sirenenzeichen den Einwohnern bekanntgegeben. Die Übung wird voraussichtlich eine Stunde dauern. Sie hat den Zweck, im Kriegsfall gegen Flugzeugangriffe vorzubereiten zu sein. Deshalb wird an die Bevölkerung

unserer Stadt appelliert, im Interesse des Staatswohls obige Anordnungen strengstens zu befolgen. Außerdem finden auf dem Terrain der hiesigen Zuckerrabrik Gasangriffe statt. Es wird empfohlen, am Donnerstag in der Zeit von 9—12 Uhr abends die nähere Umgebung des Zuckerrabrigeländes zu meiden.

**t. Eine Bestie in Menschengestalt.** Zu der letzten Zusammenkunft der Sokol-Jugend war auch der Vorsitzende des Vereins Bieltomo, Herr Litke, mit seinem Geipann nach Schroda gekommen. Als er sich des Abends, nachdem die Festlichkeiten beendet waren, wieder auf den Heimweg machte und am hiesigen Postamt vorbeikam, stürzte sich ein Betrunkener auf das Pferd und schlugte diesem mit einem Messerhieb den Leib auf. Da Herr L. von der Verwundung nichts bemerkt hatte, schleppte sich das Pferd so bis zu dem fünf Kilometer entfernten Dorfe Brodowo, wo es schließlich zusammenbrach. Erst jetzt mußte der Besitzer mit Schauern feststellen, daß dem armen Tier bereits die Eingeweide aus dem Leibe herausgingen. Der sofort hinzugerufene Tierarzt konnte nur noch die Ueberführung des Pferdes in die Abdeckerie anordnen. Hoffentlich entgeht der bestialische Täter nicht seiner wohlverdienten schweren Bestrafung.

#### Murawana Goslin

##### Flurichau

**br. Am Sonntag, dem 9. Juli, unternahm der Landw. Verein Murawana Goslina mit einer Beteiligung von etwa 100 Personen von 3 bis 8 Uhr nachm. eine ausgedehnte hochinteressante Flurichau. Sammelpunkt war um 3 Uhr nachmittags der Gutshof des Vereinsvorsitzenden Rittergutsbes. v. Winterfeld in Przechodowo. Der Vereinsvorsitzende begrüßte zunächst die zahlreich Erschienenen und gab dann einen Gesamtüberblick über seinen interessanten Wirtschaftsbetrieb, wobei die Vereinsmitglieder auf dem Gutshofe und vor den Ställen Gelegenheit hatten, eine gesunde und rentable Schweinezucht, die Milchwirtschaft, die Bedeutung einer guten Herdbuchherde kennenzulernen. Gleichzeitig sahen auch die Mitglieder eine wohlgeordnete Stallwirtschaft an den langen hohen Dungeblöden, die nach dem bekannten behelfsmäßigen Heißgärverfahren guten Edelmilch liefern. Wichtig ist hierbei die Gewinnung von tadellosem Vorratsdünger und die Abtötung von schädlichen Bakterien und vielen Unkrautarten, die durch ca. 60 Grad Celsius Temperatur bewirkt wird. Die Flurichau ging durch die Felder von Przechodowo, Trojanowo, Langgoslin, Niestawa, Weiskal und Willsburg. Der Stand der Getreidefelder befriedigte meistens. Auf besseren mittleren Böden wäre aber doch statt des stark lagernden Roggens der Anbau von Winterweizen rentabler gewesen. Auch ist Winterweizenbau dem Sommerweizenbau vorzuziehen, da letzterer nicht immer früh genug gesät wird und sich auch nicht so gut bestockt. Deutlich war an allen Früchten die Ueberlegenheit tadellos gereinigten Saatgutes und der Sortencharakter erkennbar. Leppig stand auf einigen Feldern Hafer in Lupinen. Dagegen zeigte vielfach angebaute Farnenbäfer starken Brandbefall. Einige Mais- und Rübenfelder fielen gut aus. Interessant war auch die Beteiligung der Wirtschaftsbetriebe der Vereinsmitglieder Kopp und Kiemer in Willsburg. Ein ca. 60 Meter tief gebohrter Brunnen wurde auf dem Kiemerschen Gehöft durch vorzeitige starke Abriegelung zu einer fließenden Quelle mit ca. 2000 Liter Leistung pro Stunde. Abfluß nach einem Teiche mit anschließendem Graben. Im Gasthause von Willsburg an der Warthe war dann der Sammelplatz, wo Herr Diplom-Landwirt Buchmann über die interessante Fahrt einen guten Ueberblick gab und in seinem nahezu einstündigen Vortrage allen Mitgliedern viele Ratsschlüsse und neue Anregungen gab. Jedem Teilnehmer wird diese lehrreiche Flurichau in guter Erinnerung bleiben.**

#### Pinne

**lk. Autounfall.** Am 3. d. Mts. lief die 8-jährige Ursula Petrowski unter ein durchfahrendes Lastauto, das der Polener Chauffeur Kasprzyl lenkte. Das überfahrene Kind erlitt einen komplizierten Armbruch und schwere Kopfverletzungen. Nach Angaben von Augenzeugen trifft den Führer des Lastwagens keinerlei Schuld, denn dieser Unfall ist wieder einmal der Beweis jener unglückseligen Marie der Kinder, an vorbeifahrenden Kraftfahrzeugen ihre Geschwindigkeit zu zeigen und zu messen. Man mußte dieser gefährlichen Unart von allen Seiten entgegengetreten.

#### Samter

**lk. Raubüberfall.** In diesen Tagen holte die 67jährige Frau Anastasia Jakubowski am Landratsamt ihre Rente ab und behob gleichzeitig diejenigen ihrer erkrankten Nachbarin. Auf dem Heimwege wurde die alte Frau auf der Straße von Gadow nach Emiljanowo von einem älteren Manne angehalten, niedergeschlagen und ihrer Burschhaft — es waren 23 Zloty — beraubt. Vermutlich hat der Täter die Frau bereits in Samter beobachtet und ist ihr gefolgt, um sie zu berauben.

#### Inowroclaw

##### Rittergutsbesitzer Friz Ergleben †

**z. Am 8. Juli verstarb in Berlin, wo er Heilung von seinem schweren Leiden suchte, infolge Herzschlages Herr Rittergutsbesitzer Friz Ergleben-Skalmierowice. Der Verstorbene, der über hervorragende Fachkenntnisse verfügte, war langjähriger Vorsitzender des Vorstandes der Ein- und Verkaufsvereinschaft Inowroclaw, ebenso lange Jahre Vorstandsmitglied des Landwirtschaftlichen Vereins „Kujawien“ und langjähriges Mitglied des Aufsichtsrats und seit 1926**

Mitglied des Vorstandes der Zuckerrabrik Matw. Seine große Tatkraft und sein stets hilfsbereites Wesen werden ihm allseits dankbares, treues Gedenken über das Grab hinaus bewahren.

**z. Radfahrer unter die Droschke geraten.** Am Sonnabend vergangener Woche fuhr der 60 Jahre alte Jan Biechocinski der aus Motke bei Mogilno zu Besorgungen auf seinem Rade hergekommen war, auf der Solbadstraße mit einer Pferdedroschke zusammen, kam zu Fall und geriet unter die Räder. Dabei trug er einen Bruch des linken Armes und erhebliche andere Verletzungen davon, so daß seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig wurde.

#### Mogilno

**ü. Achtung, Stadtbürger!** Alle auf dem Gebiete der hiesigen Stadt wohnenden Eigentümer, Pächter und Verwalter von Häusern erinnern die städtische Behörde an die gründliche Reinigung der Aborte, Gemüll- und Düngergruben und Kanalisationsbehälter. Besonders wird auf den hygienischen Zustand der Fleisch- und Wurstwarengeschäfte, Bäckereien, Lebensmittelgeschäfte, Restaurationen und Auffahrten gemacht. Die Höfe sind in entsprechender Ordnung zu halten und mindestens zweimal wöchentlich zu fegen. Auch ist das Pflaster vor dem Bestium von Gras zu befreien. Die Gesundheitskommission wird in den nächsten Tagen einen Rundgang machen, und alle festgestellten und gemeldeten Mängel werden streng bestraft werden.

**ü. Eine Landwirtsfamilie als Diebesbande.** In Bezug auf den vor einigen Tagen bei dem Gutsherrn Wilhelm in Ruchheim ausgeführten großen Geflügeldiebstahl, wobei den Dieben auch noch andere Gegenstände in die Hände fielen, führte die hiesige und die Potoscher Polizei bei dem als Dieb bekannten Landwirt Uleja und bei einem Wladislaus Wesołowski, beide in Wierzanowo wohnhaft, eine eingehende Hausrevision durch, welche das gewünschte Resultat ergab. Als die Polizeibeamten das noch vorgefundene Geflügel sowie die anderen Gegenstände mit sich nehmen wollten, leistete die Ehefrau des ersten Widerstand, beleidigte die Beamten und ging sogar mit dem Messer auf sie los.

#### Strelno

**ü. Stadtverordnetenversammlung.** In der hier am Donnerstag stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung wurde der Pachtvertrag zwischen der Stadt und dem hiesigen Burggericht einstimmig angenommen. Demnach verpachtet die Stadt demselben auf fünfzehn Jahre das ehemalige Mittelschulgebäude gegen eine jährliche Entschädigung von 3000 Zloty. Ferner verpflichtet sie sich, den inneren Umbau des Gebäudes bis zum 1. Oktober d. J., den äußeren bis zum 1. Juli 1937 durchzuführen und bis zum 1. Oktober 1941 ein neues Gefängnis zu bauen. Damit die dadurch entstehenden Aufkosten gedeckt werden können, erteilt die Stadtverordnetenversammlung dem Magistrat die Vollmacht, entweder die Bauparalle auf dem Schulgrundstück gegenüber dem evangelischen Friedhof oder irgendein anderes Stadteigentum zu verkaufen. Infolge dieser Veränderungen wurde ferner beschlossen, das städtische Bier-Familienhaus am Viehmarktplatz für das mit Beginn des Schuljahres neu zu gründende vierklassige Privatgymnasium innen umzubauen und einzurichten.

**ü. Es hätte leicht zu einem folgenschweren Autounfall kommen können.** Am Sonnabend um 4 Uhr nachmittags wäre es am Bahnhof in Amalienhof beinahe zu einem folgenschweren Autounfall gekommen. Nachdem das aus der Richtung Mogilno kommende Auto Nr. 26722 die Kurve vor dem Bahnhofsübergang passiert hatte, konnte es diejenige hinter demselben infolge zu großer Geschwindigkeit und weil der Chauffeur anfangs die Chaussee nicht kannte, nicht nehmen, so daß letzterer den Wagen geradewegs lenkte und plötzlich stoppen mußte. Dennoch geriet der Wagen an einen Baum und wurde leicht beschädigt, während die Insassen, zwei Damen und eine Mannsperson, an den Köpfen und Händen leichte Verletzungen erlitten.

**ü. Feuer.** In der Nacht zum Sonntag brannte auf dem Gehöft des Landwirts Tadewasz Pieniazek in Broni, am die Scheune nieder. Mitverbrannt sind eine Mäh- und eine Häckelmaschine, eine Einspännerdroschke, Stroh- und Heuvorräte. Der Schaden wird auf ca. 12000 Zloty beziffert und ist durch Versicherung gedeckt. Die Ursache des Feuers wird auf Brandstiftung zurückgeführt. An der Brandstätte erschien als erste Feuerwehr die Strelnoer Motorspritze.

#### Erin

**§ Elektrifizierung der Stadt.** Wie wir erfahren, hat die Ueberlandzentrale in Niezyskowo (Zaskad Przemyslowe in Niezyskowo) dem Magistrat in Erin einen Vorschlag zur Elektrifizierung der Stadt gemacht. Die Bedingungen sind so bequem, daß sie anderen Unternehmungen dieser Art als Beispiel dienen könnten, weil gerade die Elektrizitätswerke gezwungen sind, infolge der allgemeinen Einschränkung, neue Abgabegebiete zu suchen. Der Stadt Erin würden nach dem Plan keine Untkosten entstehen. Die Aufbaubarkeit würde durch die Abgabe des Stromes und durch Bons, die das Werk speziell zu diesem Zweck herausgeben würde, amortisiert werden. Die Stadtväter von Erin jedoch können sich nicht einig werden, den Plan anzunehmen. Sie schädigen dadurch nicht nur die Stadt, sondern auch die Einwohner, die den großen Nutzen der Elektrizität nicht kennen lernen.

#### Wierzb

**§ An Alkoholvergiftung gestorben** ist der 26-jährige Antoni Pilarski aus Anielin. Durch Leichtsinns zog er sich eine so schwere Ver-

giftung zu, daß er erst wieder nach 24 Stunden zum Bewußtsein kam. In der Nacht zum 29. d. Mts. wurde dann noch ein Arzt aus Ratel zu Rate gezogen, der aber nicht mehr helfen konnte. Am dritten Tage trat der Tod ein.

#### Kolmar

**§ Reinigung der Gräben und Kanäle.** Die Starostei erließ folgende für die Landwirtschaft wichtige Anordnung: Die Eigentümer von Landwirtschaften sind verpflichtet, bis zum 25. d. Mts. sämtliche Gräben, Kanäle, Durchläufe, Wasserläufe usw. zu reinigen. Verpflichtet hierzu sind die Grundbesitzer, durch deren Terrain bzw. daran angrenzenden Gräben führen. Ausgenommen sind hiervon Flüsse, welche der Obhut von Wassergesellschaften bzw. dem Staate unterliegen. Die Gräben usw. müssen gründlich gereinigt werden, bis zum harten Grund, am Ufer sind Sträucher zu entfernen, wachsendes Gras usw. muß abgemäht werden. Es ist überhaupt alles so einzurichten, daß das Wasser einen geregelten Ablauf hat. Der Wasserstand soll bei normalem Lauf nicht mehr als 20 cm betragen. Falls Zweifel entstehen sollten, wenn die Reinigung der Gräben usw. unterliegt, ist der Dorfschulze zu benachrichtigen.

**el. Der Landwirtschaftliche Verein Kolmar und Umgegend** veranstaltete am vergangenen Sonntag die übliche Felderbesichtigungs-fahrt. Die Fahrt begann unter Teilnahme von 30 Wagen vom Dorfplatz Bodamin und führte, vom schönsten Wetter begünstigt, im ersten Teil durch die hiesige landwirtschaftliche schöne Gegend. Der restliche Teil führt durch kleinbäuerliche Felder, und man war befriedigt über den guten Stand des Getreides und der Hackfrüchte. Der Endpunkt der Fahrt war Strosowo, wo im Trägerschen Saale die Kaffeetafel gedeckt war, an welcher 130 Personen teilnahmen. Hier begrüßte der Vereinsvorsitzende Herr E. Otto die Erschienenen. Nach Beendigung der angeregten verlaufenen Kaffeetafel wurde flott getanzt, und erst in früher Morgenstunde wurde mit der in jeder Beziehung ruhig verlaufenen Veranstaltung Schluß gemacht.

**el. Generalversammlung.** Die Spar- und Darlehnskasse „Eintracht“ hieselbst hatte zum 7. d. Mts. ihre Mitglieder zu der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung geladen, die zahlreich besucht war. Aus dem Jahresbericht und der Jahresrechnung für 1932 ist zu entnehmen, daß die Genossenschaftskasse 364 Mitglieder zählt, daß der Geldumlauf im Geschäftsjahr 4236000 Zł betragen hat, daß 591000 Zł Spareinlagen vorhanden sind und daß nur ein unwesentlicher Rückgang gegen das Vorjahr eingetreten ist. Die eingezahlten Geschäftsanteile beliefen sich auf 39320 Zł; der Kassenbestand betrug 9074 Zł und das Bankguthaben bei 3 Banken 126691 Zł. Der Wechselbestand hat am Jahresschlusse 209631 Zł betragen. Die Geschäftskonten beliefen sich auf 21000 Zł, und es verbleibt ein Reingewinn an 3887 Zł; von welchem 5 % Dividende auf die Geschäftsvorteile und 300 Zł für wohltätige Zwecke verteilt werden. Der Rest wurde dem Reserve- und Rücklagefonds zugeföhrt. Den Vereinsorganen wurde einstimmig Entlastung erteilt. Nach Vornahme an Vorstandswechseln und nachdem eine lebhafte Aussprache über die Zinsentföhrung für Kredite stattgefunden hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

#### Fleehne

**ss. Kinderfest.** In gewohnter Weise fand wie alljährlich das Kinderfest Kosto im Garten des Pfarrhauses statt. Von nah und fern hatten sich die evangelischen Volksgenossen zu diesem Feste im Park eingefunden. Derselbe ist durch den jetzigen Gemeindefürher Lehrer i. R. Sadowski durch viele Mühe bedeutend verjüngt und verschönt worden.

Das Kinderfest in der Gemeinde gestaltete sich infolge der allgemeinen Beliebtheit nunmehr zu einem Volksfest. Der Posaunenchor Stasfowo und der Kirchenchor Kosto unterbrachten die schönen Spiele und Reigen der Jugend sehr angenehm. Die Aufführungen gewannen besonders an Wirkung, da dieselben durch die schönen Anlagen in der sogenannten Freilichtbühne gespielt werden konnten. Mit besonders großer Freude mußte anerkannt werden, daß die Jugend sehr stark vertreten war, und durch fröhliche Spiele die Verbundenheit der evangelischen Jugend besonders hervortrat.

**ss. Ueberfall.** Der Sohn des Mühlenbesizers Paul Lechner, Neijt erhielt am Freitag, dem 7. d. Mts., den Auftrag, mittelst Fuhrwerks Roggen in Czarnikau einzufahren. Er führte zu diesem Zweck eine größere Menge Geld mit sich. Als er am Ausgang des Dorfes Pianosko, in der Nähe der Eisenbahnunterführung, ankam, sprang plötzlich von hinten, ein Mann auf den Wagen und versuchte den jungen Mann zu überwältigen. Beim Ringen stolperte der Räuber. Diesen Augenblick benutzte der Angegriffene, um vom Wagen zu springen und zu flüchten, worauf der Verfolger zum Revolver griff und dem Flüchtenden nachließ. Nur die Geistesgegenwart des jungen Mannes, welcher von Baum zu Baum lief, sowie das Herannahen eines Grenzbeamten rettete ihm das Leben und den Verlust des Geldes. Der Räuber entzog sich alsdann der Festnahme durch Flucht in die Roggenfelder.

#### Wer billig kauft, kauft gewöhnlich teuer.

Jede Hausfrau ist bestrebt, möglichst billig einzukaufen. Es ist dies jedoch nicht immer das richtige Prinzip, denn sehr häufig ist ein Artikel nur deshalb billiger, weil seine Qualität schlechter ist. Dies trifft vor allem bei einem so wichtigen täglichen Gebrauchsartikel zu, wie es Seife ist. Man kann wohl den Preis einer Seife verbilligen, aber nur auf Kosten der Qualität.

Schichtleiste Marke Sirisch dagegen ist immer von hervorragender Güte; aus den besten Rohstoffen erzeugt, ist sie mild im Gebrauch und sehr ausgiebig.



## Die allgemeine Wehrpflicht

Nach den letzten gesetzlichen Änderungen

Das mehrmals abgeänderte Gesetz vom 23. 5. 1924 über die allgemeine Militärdienstpflicht hat eine neue Abänderung durch das letzthin veröffentlichte Gesetz vom 17. März d. Zs. erfahren. (Z. Aftaw Nr. 36).

Die Novelle betrifft mehr als die Hälfte der Artikel. Sie bringt neben stilistischen Verbesserungen auch

eine Reihe wesentlicher Abänderungen.

Inbesondere sind die Änderungen zu betonen, die die Registrierung von Dienstpflichtigen betreffen, ferner die Vorschriften, die die Rechte von Angestellten garantieren, welche zum Militärdienst berufen werden, dann Änderungen, die mit der Einführung des neuen Strafgesetzbuchs zusammenhängen, und endlich eine

Erweiterung und Verschärfung der Strafen, die für die Verletzung der Vorschriften über die allgemeine Militärdienstpflicht vorgehen sind.

Im Sinne der neuen Vorschriften sind diejenigen Personen, die der allgemeinen Militärdienstpflicht unterliegen, (d. h. alle Bürger männlichen Geschlechts) dazu

verpflichtet, sich zweimal zur Eintragung zu melden.

Die Anmeldung muß im Gemeindeamt des Wohnortes an dem von diesem Amt bestimmten Tage erfolgen. Die erste Anmeldung ist im Laufe des September desjenigen Kalenderjahres vorzunehmen, in dem die betr. Person militärdienstpflichtig wird, die zweite Anmeldung im Laufe des Oktober oder November des Kalenderjahres, in dem sie das 20. Lebensjahr vollendet. Die erste Anmeldung soll die Führung des Dienstpflichtregister erleichtern, während die zweite den Zweck verfolgt, die Genauigkeit der Registerangaben nachzuprüfen, namentlich die Adresse der Person, die der Einberufung unterliegt. Eine Veräumnis dieser Anmeldungen kann eine Haftstrafe bis zu 3 Monaten und eine Geldbuße bis zu 3000 Floty nach sich ziehen.

Sehr bedeutende Änderungen führt die Novelle in dem Teile ein, der

die Rechte der zum Militärdienst berufenen Personen

betrifft. Die bisherigen Vorschriften garantierten die Unkündbarkeit nur denjenigen Angestellten, die zu einem verkürzten Dienst (fünf Monate) oder zu militärischen Übungen einberufen wurden, und zwar nur in dem Falle, wo das Dienstverhältnis im Augenblick der Einberufung zum Heere länger als ein Jahr dauerte. Die Novelle dehnt die

Garantie der Unkündbarkeit

auf die Angestellten aus, die zum normalen aktiven Militärdienst berufen wurden, sofern das Dienstverhältnis im Augenblick der Einberufung zum Militärdienst länger als sechs Monate dauerte, und ohne Rücksicht auf die Zeitdauer dieses Verhältnisses auf die zu militärischen Übungen einberufenen Angestellten.

Wenn sich also ein Angestellter vor Ablauf von zwei Wochen vom Augenblick der Entlassung aus dem Heere wieder zum Dienst meldet, wird er automatisch in die Rechte des Angestellten wieder eingesetzt, es sei denn, daß die Anstalt inzwischen liquidiert worden wäre oder die Produktionsleistung vollständig geändert hätte bzw. die Arbeit beendet worden sei, zu deren Ausführung der Dienstvertrag abgeschlossen wurde. Endlich

verleiht der Angestellte das Recht auf Wiedereinstellung,

wenn Umstände eingetreten sind, die die Lösung des Vertrages aus seinem Verschulden begründen, oder wenn er während des Militärdienstes wegen eines Vergehens aus Gründen der Gewinnsucht zu einer Freiheitsstrafe von mehr als drei Monaten rechtskräftig verurteilt wurde.

Obige Vorschriften, die die Existenz von Personen garantieren, die zum Militärdienst einberufen wurden, erscheinen, wie der „Kurier Warszawski“ bemerkt, auch wenn sie im Prinzip ganz berechtigt sind, doch nicht genügend durchdacht. Sie lassen zum Beispiel die Frage offen, wie die Anrechnung der Dienstjahre, der Sozialversicherungen in der Zeit des Militärdienstes usw. geregelt werden soll. Schließlich ist die Frage der Garantiedauer, innerhalb deren der Dienstvertrag vom Arbeitgeber weder gelöst noch gekündigt werden kann, nicht klar umrissen worden.

Die Gesetzesformel „Wegen Einberufung zum aktiven Militärdienst wie auch in der Zeit zwischen der Einberufung und der Ableistung des Dienstes“ weckt eine Reihe von Zweifeln.

„Der Augenblick der Einberufung“

ist im Gesetz nicht hinlänglich präzipiert, und nur aus dem Inhalt anderer Vorschriften könnte man den Schluß ziehen, daß der Gesetzgeber den Augenblick der Zustellung der Einberufungsorder vom B. K. U. gemeint hat. Endlich kann die Berufung des Angestellten darauf, daß die Arbeit vom Arbeitgeber wegen Einberufung des Angestellten zum Militärdienst gekündigt wurde, in der Praxis zu Mißbräuchen führen.

Uebrigens kann man schon heute die Befürchtung äußern, daß die neuen Vorschriften, die in beträchtlichem Maße

die Bewegungsfreiheit des Arbeitgebers

hindern, nicht zu Ungunsten derjenigen ausschlagen, für die sie gedacht waren, indem den Arbeitgebern eine größere Voricht bei der Aufnahme von Angestellten empfohlen wird, die ihren aktiven Militärdienst noch nicht abgeleistet haben, und indem sie

diesen Angestellten die Erlangung von

Arbeit erschweren. Von neuen Strafbestimmungen ist eine Reihe von Ordnungsbestimmungen zu betonen, die eine Geldstrafe bis zu 1000 Floty und einen Monat

Haft vorsehen, zum Beispiel dafür, daß die zuständige Verwaltungsbehörde

beim Verlassen der Wehranstalt nicht

benachlässigt wird, sofern im Zusammenhang mit der Fortsetzung des Unterrichts ein Aufschub gewährt wurde. Der Dienstpflichtige ist ebenso wie die Anstaltsverwaltung verpflichtet, binnen acht Tagen das Verlassen der Anstalt zu melden. Derselben Strafe unterliegt der Standesbeamte, der nicht die nötigen Angaben für das Dienstpflichtregister meldet. Eine bedeutende Verschärfung haben die Strafen für Vergehen erfahren, die mit der Dienstentziehung verbunden sind. So

droht die Strafe bis zu zwei Jahren denjenigen, die sich nicht der Musterungskommission stellen, bis zu drei Jahren für Fahnenflucht ins Ausland, eine Strafe bis zu drei Jahren für

Gebrauch betrügerischer Mittel zur Militär-

dienstentziehung

und eine Strafe bis zu zehn Jahren Gefängnis für Personen, die sich oder bei anderen Personen eine Körperverletzung oder Gesundheitszerstörung hervorrufen, um eine Dienstunfähigkeit zu verurursachen. Diese Strafen sind in Zeiten der Mobilmachung oder des Krieges noch verschärft.

## Schuldeneintreibung bei Beamten und Angestellten

Will ein Gläubiger von einem Schuldner, der ein Dienstgehalt oder eine Emeritaturverforgung, Leistungen aus dem Titel von Alimenten, Versicherungen und dgl. bezieht, die ihm zustehende Schuldsumme auf dem Vollstreckungswege eintreiben, dann kann er die betreffende Schuldsumme vom Dienstgehalt, der Emeritaturverforgung usw. zwangsvollstrecken lassen, und zwar in der Form, daß das Bezugsrecht durch den Gerichtsvollzieher gesperrt und die Behörde bzw. die zur Entrichtung dieser Leistungen verpflichtete Person aufgefordert wird, sie nicht dem zwangsvollstreckenden Schuldner, sondern dem Gerichtsvollzieher zu entrichten oder für den zwangsvollstreckenden Gläubiger bei Gericht zu hinterlegen.

Das polnische Zivilverfahren hat neue Vorschriften bezüglich der Exekution in den Artikeln 570—576, 631 usw. eingeführt.

Die gesetzlichen Grundlagen für die Zwangsvollstreckung sind folgende:

I. Dienstgehalter und Emeritaturverforgungen (Ruhestandsgehalt, Witwen- und Waisenrente) von Personen, die im rechts-öffentlichen Dienstverhältnis stehen, von Selbstverwaltungsbeamten, ferner Diäten von Abgeordneten und Senatoren, Gehalt und Lohn von Kopf- und Handarbeitern sowie sich wiederholende Leistungen zu geübtem Unterhalt aus dem Titel von Alimenten, Arbeitsunfähigkeitsrenten, Unterhaltungen oder aus irgendeinem anderen Rechtstitel, unterliegen, wenn sie 1200 Floty monatlich nicht übersteigen, der Zwangsvollstreckung zu einem Fünftel und zur Befriedigung von Alimentenforderungen zu zwei Fünfteln, wobei stets eine

Summe von 100 Floty monatlich von der Zwangsvollstreckung frei

ist; es sei denn, daß Alimentenforderungen eingetrieben werden. Erhält der Schuldner mehr als 1200 Floty monatlich, dann unterliegt außerdem die Hälfte des ganzen Ueberschusses der Zwangsvollstreckung, zur Befriedigung von Alimenten auch die andere Hälfte.

II. Fällt die Zwangsvollstreckung von Alimenten mit der Zwangsvollstreckung durch andere Schulden zusammen, dann unterliegt ein Fünftel der Zwangsvollstreckung für alle Schulden insgesamt, das zweite Fünftel zur Befriedigung nur der Alimenten, sofern der erste Teil beim Zusammenstoßen mit der Eintreibung anderer Schulden nicht ausreicht

solte. Nach demselben Grundsatz unterliegt der Ueberschuß von 1200 Floty monatlich der Zwangsvollstreckung.

III. Zuschläge, die der Schuldner zum Unterhalt der Familie bezieht, unterliegen gänzlich der Zwangsvollstreckung zur Befriedigung von Alimenten dieses Mitglieds vor anderen Schuldforderungen.

IV. Die unter I—III aufgeführten Einkommen werden mit allen Zuschlägen und dem Naturalwert der Leistungen berechnet, aber nach Abzug der Steuern, der Emeritaturbeiträge und der gesetzlich zustehenden öffentlichen Abgaben. Bezieht der Schuldner Einkommen aus mehreren Quellen, die vorher angeführt wurden, dann bildet die Summe der Einkommen die Berechnungsgrundlage.

V. Sterbegelder, die aus dem Titel einer Beihilfe oder einmaligen Verforgung unter jedweden Namen oder aus dem Titel der Sterbefälle ausgezahlt werden, unterliegen nur zur Befriedigung der Begräbniskosten einer Zwangsvollstreckung.

VI. Der Zwangsvollstreckung unterliegen nicht:

1. Dienstgehalter, die auf Scheckkonten der Postsparkasse oder anderer Bankfunktionen ausübende Institutionen eingezahlt werden, 2. Summen und Leistungen in natura, bestimmt zur Deckung von Ausgaben oder Dienstreisen sowie Ausgaben, die mit der Umiedlung von Emeriten verbunden sind, 3. Militärlöhne sowie alle anderen dienstlichen und Nebenforderungen von nichtberufsmäßigen Unteroffizieren und Gemeinen, 4. Stipendien zu Bildungszwecken, 5. Forderungen aus dem Titel von Krankenversicherungen und Geldbewilligungen aus dem Titel der Arbeitslosenversicherung, 6. Unterhaltungen, die dem Schuldner zur Rettung seiner Gesundheit oder der Gesundheit von Familienangehörigen in Todesfällen oder anderen Notständen zugewendet werden, 7. bei einem Schuldner, der ein periodisches Dauergehalt empfängt, Geld in einer Höhe, die dem der Zwangsvollstreckung nicht unterliegenden Teile des Gehalts für die Zeit bis zum nächsten Zahlungstermin entspricht.

VIII. Gehälter und Emeritaturverforgungen von Militärpersonen unterliegen der Zwangsvollstreckung nach besonderen Vorschriften.

## Die Vergessenen

Aus dem Feldzug in Palästina

Nach Aufzeichnungen des Oberleutnants d. R. Adolf Treib  
(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

„Lassen Sie mal,“ sagt er nach einer schweigenden Weile nach der Richtung hin, wo der Unteroffizier liegt, „das Land ist unschuldig.“

Der Unteroffizier richtet sich auf.

„Wie meinen Herr Leutnant? Ach so — ja, natürlich.“

Nun laufen sie in die Nacht hinaus und jeder hängt seinen Gedanken nach, sie rühren sich nicht, aber der Offizier empfindet genau, welche eine grenzenlose Einsamkeit um sie ist, die Männer haben sich dicht um ihn gelegt, als ob sie bei ihm Schutz vor dieser Einsamkeit suchen wollten, und einen Augenblick lang wird ihm das Herz weit vor tiefer Erregung und vor tiefem Stolz.

Dann fallen in der Ferne einzelne Schüsse, und nach einigen Minuten hören sie jemand heranstolpern. „Effendi!“ ruft eine halblaute Stimme.

„Komm her!“ antwortet der Leutnant laut, und Ahmed wirft sich keuchend neben ihm nieder.

„Engländer, Effendi!“ stammelt er und schnappt nach Luft.

Der Offizier steht auf. Die Blasen an seinen Füßen spürt er nicht mehr. Jegliche Müdigkeit ist verschwunden. Leutnant Treib ist kleiner gewachsen als die Männer, die jetzt um ihn herumstehen, aber von dieser zusammengerissenen, kleinen Figur strahlt jetzt eine Energie aus, der sich niemand entziehen kann. Sie sehen sein abgemagertes, blasses Gesicht gespenstisch vor sich.

„Los, meine Herren,“ sagt er gelassen und geht voran, in die Dunkelheit hinein, dann und wann sieht er auf das Leuchtblatt seines Kompasses. Der Platz, wo das Bataillon liegt, kann nicht mehr weit sein. Die müden Männer humpeln hinter ihm her. Sie können sich fast nicht mehr auf den Beinen halten, aber sie halten sich auf den Beinen. Wenn sie es sich recht überlegen, können sie keinen Schritt mehr machen auf diesem harten, unnachgiebigen Boden. Aber sie überlegen

nichts, sie marschieren. Sie frieren bis ins Rückenmark und sie haben ihren Lebtage ein solches Land noch nicht erlebt, in welchem man am Tage verdorrt vor Hitze und Durst und in der Nacht die Knochen klappern hört vor Kälte.

Sie mögen eine halbe Stunde gegangen sein, als sich der Leutnant bückt und etwas aufhebt.

Er bleibt stehen und sieht sich verblüfft um. In der Finsternis kann er nicht viel erkennen, aber die Baumgruppe hier, die kennt er und an die erinnert er sich genau. Und wieder bückt er sich. Es liegen Papierreste herum. Auch einen zerrissenen Rucksack bekommt er zwischen die Finger und einen Brotbeutel.

Es ist der Bivakplatz des Bataillons, auf dem sie stehen. Aber das Bataillon ist nicht mehr da.

Die vierzehn Männer haben sofort begriffen.

„Dann war es doch das Bataillon und keine Engländer,“ sagt der Unteroffizier Piffel wütend, „du hast geschwindelt, du Schuft.“

Der Türke versteht nicht, was er meint, sondern hebt nur ängstlich beide Hände vor sein Gesicht, als er den Unteroffizier drohend vor sich stehen sieht. Der Leutnant steht unschlüssig. Es ist weit und breit kein Laut zu hören.

„Brüllt mal alle zusammen,“ sagt er, „brüllt: Erstes Bataillon hundertsechszundvierzig!“

Vierzehn Männerstimmen legen los mit aller Kraft, deren ihre Stimmblätter fähig sind: „Erstes Bataillon hundertsechszundvierzig!“

Keine Antwort. Sie brüllten noch einmal. Und ein drittes Mal.

Keine Antwort.

„Frei!“, sagt der Offizier. „Sie haben eine Tenorstimme. Mal alleine!“

Und Frei! durchdringende Stimme, die mehr Sopran als Tenor ist, geht durch die Nacht.

Nichts ist zu hören. Frei! trompetet noch einmal. Nichts.

Die Stille schlägt über ihnen zusammen und der Leutnant lauscht mit angehaltenem Atem, sieht hinauf in die Sterne, sieht hinüber nach dem hellen Himmel über Damaskus.

Nun ist es also gekommen, denkt er gelassen, jenes Verhängnis, von dem in diesem Lande bisweilen die

deutschen Soldaten schauernd träumten: abgeschnitten, verlassen und verloren, dem Hunger und dem entsetzlichen Durste preisgegeben, ausgeliefert den englischen Kavalleriepatrouillen und den schrecklichen Horden der Araber, die ihre sabstischen Gelüste an jedem Versprengten austobten, ausgeliefert einer raublustigen Bevölkerung, die angesichts des Rückzuges der deutschen und türkischen Armeen nicht nur über Nachzügler, sondern sehr oft auch über geschlossene Truppenteile herfiel.

Die vierzehn Männer wundern sich, daß der Leutnant still geworden ist.

Sie kriechen auf dem verlassenen Bivakplatz hin und her und fluchen vor sich hin und suchen nach irgendwelchen Merkmalen, die ihnen vielleicht verraten würden, wohin das Bataillon abgezogen ist.

Das Bataillon!

Mit einem Male ist ihnen dieses Wort ein Begriff geworden, von dessen Wucht sie bisher keine Ahnung hatten. Das Bataillon! Das Wort bedeutete ihnen nunmehr die Heimat, die sie verloren hatten, es war ihnen der Inbegriff von Geborgenheit und Behütetheit. Und es war in diesen Augenblicken der Inbegriff ihrer Sehnsucht und ihres Heimwehs.

Die scharfe Stimme des Offiziers ertönt: „Kommt mal um mich herum!“

Sie bauen sich nahe um den Leutnant auf. Unter den großgewachsenen Ostpreußen sieht der Offizier mit seinen schmalen Schultern, seinem dünnen Gesicht wie ein Knabe aus, aber vierzehn Augenpaare hängen jetzt mit brennenden Blicken an diesem Knaben, der die Verantwortung für sie hat. Es sind Männer, die heiße Schlachtstage hinter sich haben, sie haben Hunger und Durst erlitten in einem Maße, von dem man sich keine Vorstellung machen kann, sie haben gegen einen wunderbar ausgerüsteten, übermächtigen Feind gekämpft, aber das alles inmitten des Bataillons. Und nun stehen sie in der Nacht etwas hilflos und heimatlos vor diesem kleinen, schmalen Offizier.

Zwei Unteroffiziere und zwölf Musketiere, sie haben zusammen acht Schusswaffen, einen Revolver und sieben Gewehre. Die anderen Gewehre sind im wilden Durcheinander von Damaskus verlorengegangen.

(Fortsetzung folgt)



## Handelsvertrag mit Oesterreich paraphiert

London, 11. Juli (Pat). Gestern ist in London die Paraphierung des neuen Handelsvertrages zwischen Polen und Oesterreich erfolgt. Die Paraphierung wurde von polnischer Seite durch den Direktor Sokolowski vom Industrie- und Handelsministerium, auf österreichischer Seite durch den österreichischen Verhandlungsbevollmächtigten, Dr. Schüller, vom Auswärtigen Ministerium in Wien vollzogen. Die Verhandlungen über den neuen Handelsvertrag begannen im März und wurden teils in Warschau, teils in Wien geführt. Die Schlussverhandlungen haben dann in London anlässlich der Weltwirtschaftskonferenz stattgefunden. Im Laufe dieser Verhandlungen, die zwei Wochen gedauert haben, sind fast alle Angelegenheiten mit Ausnahme weniger Fragen, die die Einfuhr bestimmter Agrarerzeugnisse nach Oesterreich betreffen, geregelt worden.

Die endgültige Unterzeichnung des Vertrages erfolgt nach Klärung der noch nicht erledigten Fragen.

Der neue Vertrag umfasst 33 Artikel und eine Reihe von Anhängen über die Auslegung gewisser Bestimmungen und die Regelung einiger Spezialfragen.

### Kompensationshandel mit Brasilien

oe. Durch die Einführung des Kompensationshandels ist die bis dahin für Polen stets

passive Handelsbilanz mit Brasilien seit April d. J. aktiv geworden. Die Einfuhr aus Brasilien stellte sich im April auf 816 000 Zl., die polnische Ausfuhr nach Brasilien auf 1 070 000 Zl., so dass ein Ausfuhrüberschuss in Höhe von 254 000 Zl. zu verzeichnen war. Im Mai betrug Polens Aktivsaldo im Handelsverkehr mit Brasilien 136 200 Zl. Die Aktivierung der Handelsbilanz ist vor allen Dingen durch die Einbeziehung des Kaffeimports in den Kompensationsverkehr erreicht worden. Im Mai wurde aus Polen Eisen (hauptsächlich Eisenbahnschienen) für 887 000 Zl. nach Brasilien ausgeführt. Von der Polnisch-Brasilianischen Handelskammer in Warschau werden gegenwärtig die Möglichkeiten zur Einfuhr mehrerer neuer brasilianischer Erzeugnisse auf der Grundlage des Kompensationsverkehrs geprüft.

### Die englisch-russischen Handelsvertragsverhandlungen

London, 11. Juli. Die englisch-russischen Handelsvertragsverhandlungen sind gestern wieder aufgenommen worden. Sir Simon hat im Unterhaus zur Aufnahme der Verhandlungen erklärt, dass ein endgültiger Vertrag mit der Sowjetunion nur dann abgeschlossen werden könne, wenn die Ansprüche Englands in befriedigender Weise geregelt würden.

### Hausse auf den Getreidebörsen

Auf den inländischen Getreidebörsen herrscht eine Hausse. Besonders Roggen ist im Preise gestiegen und hat stellenweise 25 Zl. erreicht. Weizen erzielte bei beträchtlicher Nachfrage bereits 43 Zl. Die Hausse ist in hohem Masse dadurch bewirkt worden, dass die Ernte sich um 2 bis 3 Wochen verspätet. Die Getreidelieferungen in die Städte sind gering, während die Nachfrage hauptsächlich seitens der Mühlen sehr bedeutend ist. Wahrscheinlich wird die Hausse auch noch für die nächsten Wochen anhalten.

#### Getreidepreise

r. Die durchschnittlichen Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten waren nach den Angaben des Warschauer Getreidebörsenbüros in der Zeit vom 26. Juni bis 2. Juli für 100 kg in Zloty nachstehende:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	39.12½	20.75	—	15.81
Danzig	40.23	21.09	19.56	17.09
Posen	37.20	19.32½	—	14.18
Lublin	32.87½	18.80	—	13.50
Równe Wolyn.	24.08	20.41	—	11.75
Wilna	32.46	22.41	—	13.62
Kattowitz	34.80	22.42	—	16.71
Krakau	35.62½	22.09	—	15.75
Lemberg	33.35	19.87½	—	14.60
Berlin	39.82	32.35	—	29.49
Hamburg	21.02	12.63	—	12.60
Prag	43.56	22.81	27.45	19.54
Mährisch-Brünn	43.03	21.92	—	18.74
Wien	36.00	23.22	21.00	20.25
Liverpool	19.76	—	—	18.20
Chicago	23.45	20.58	16.38	21.00
Buenos Aires	13.13	—	—	9.49

#### Getreide-Registerkredit

##### in Höhe von 30 Millionen

Die Frage des Registerkredits gegen die Verpfändung von Getreide ist in der Weise geregelt worden, dass die Bank Polski vorläufig 30 Millionen zur Verfügung stellt.

Für den Fall, dass die Kreditbedürfnisse der Landwirtschaft diese Summe übersteigen, rechnet man damit, dass die Bank einen grösseren Kredit einräumen wird.

#### Die Getreideanbaufläche

OE. Nach Angaben des Statistischen Hauptamtes in Warschau hat sich im laufenden Jahr die Anbaufläche der folgenden Getreidearten verringert: bei Winterweizen um 4,6 Prozent auf 1 499 600 ha, Wintergerste um 0,1 Prozent auf 40 000 ha, Sommerweizen um 0,8 Prozent auf 1 524 400 ha, Sommergerste um 0,2 Prozent auf 1 164 200 ha, Hafer um 0,1 Prozent auf 2 217 700 ha. Dagegen hat sich die Anbaufläche des Winterroggens um 3 Prozent auf 5 790 000 ha, des Sommerroggens um 0,7 Prozent auf 2 880 ha erweitert.

#### Der Aussenhandel im ersten Halbjahr 1933

OE. Im Juni hat Polens Einfuhr den Wert von 68,8 Mill. Zl., die Ausfuhr den Wert von 77,7 Mill. Zl. erreicht (d. s. 4,5 Mill. bzw. 3,8 Mill. Zl. mehr als im Vormonat), der Aktivsaldo betrug somit 9,1 Mill. Zl. In den ersten sechs Monaten d. J. hat die Einfuhr 377,9 Mill. Zl. (gegenüber 433,6 Mill. Zl. im ersten Halbjahr v. J.), die Ausfuhr 435,2 Mill. Zl. (539,0 Mill. Zl.) betragen. Der im ersten Halbjahr d. J. erzielte Ausfuhrüberschuss stellt sich somit auf 57,3 Mill. Zl. (gegenüber 105,4 Mill. Zl. im ersten Halbjahr 1932).

#### Verlängerung der Kohlenexportkonvention

OE. Durch einen Schiedsspruch des Industrie- und Handelsministeriums sind die Streitfragen geregelt worden, die mit der weiteren Gestaltung der Kohlenexportkonvention zusammenhängen. Der bisherige Exportverteilungsschlüssel ist aufrecht erhalten worden bis auf eine Aenderung, die sich auf den französischen Absatzmarkt bezieht und zugunsten der französischen Pachtgesellschaft Skarboer und des Robur-Konzerns vorgenommen wurde. Die Frage der Verschuldung des Exportstützungsfonds an die Regierung wurde dahin ge-

klärt, dass die 5 Mill. Zl., die vom Schatzamt nach der Pfundentwertung von 1931 der Kohlenindustrie für Exportzwecke unverzinslich zur Verfügung gestellt wurden, nicht von dem Exportfonds selbst, sondern durch die einzelnen Kohlenunternehmungen entsprechend der tatsächlichen Höhe der von ihnen bezogenen Beträge an den Fiskus zurückzahlen sind. Auf diese Weise sind die bisherigen Hindernisse, die einer Verlängerung der Kohlenexportkonvention im Wege standen, fortgeräumt worden.

#### Vorbereitungen für die Deutsche Ostmesse

oe. Die Vorbereitungen für die diesjährige Deutsche Ostmesse in Königsberg Pr., die 21., sind bereits seit längerer Zeit in vollem Gange. Sie findet vom Sonntag, dem 20., bis einschliesslich 23. August statt und umfasst Allgemeine Warenmesse, Technische und Baumesse sowie die grosse Landwirtschaftsausstellung. Eine besondere Note erhält sie durch eine Reihe von Sonderschauen, u. a. eine von den zuständigen Regierungsstellen erstmalig veranstaltete „Deutsche Luftschutz-Ausstellung“.

#### Märkte

Getreide. Posen, 11. Juli. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

##### Richtpreise:

Weizen	41.00—42.00
Roggen	23.25—23.50
Gerste	18.00—19.00
Winterroggen	15.50—16.50
Hafer	15.00—15.50
Roggenmehl (65%)	38.50—39.50
Weizenmehl (65%)	63.50—65.50
Weizenkleie	10.00—11.00
Weizenkleie (grob)	11.50—12.50
Roggenkleie	12.00—12.75
Sommerwicke	12.50—13.50
Peluschken	12.00—13.00
Blaulupinen	8.00—9.00
Gelblupinen	10.50—11.50
Senf	52.00—58.00

Gesamtrendenz: fest.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen und Wintergerste ruhig, für Hafer beständig, für Weizen, Gerste, Roggen- und Weizenmehl fest.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 350 t, Weizen 15 t, Gerste 12,5 t, Hafer 15 t, Roggenmehl 60 t, Weizenkleie 15 t.

Getreide. Danzig, 10. Juli. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 128 Pfd. 23.75, Weizen 125 Pfd. 23.25, Roggen neuer zum Konsum 12.75, Gerste feine zum Konsum 11.50, Hafer 10.15, Roggenkleie 7.20—7.40, Weizenkleie grobe 7.25—7.50. — Zufuhr nach Danzig in Waggons: Roggen 1, Gerste 1, Hafer 4, Hülsenfrüchte 4.

Getreide. Warschau, 10. Juli. Amtlicher Bericht der Getreide-Warenbörse für 100 kg im Grosshandel. Parität Wagon Warschau. Roggen I 24—24.50, II 23—24, Weizen, rot 42—43, Einheitsweizen 41—42, Sammelweizen 40—41, Einheitshafer 19—20, Sammelhafer 18—19, Gerstengrütze 21—22, Felderbsen 24—27, Viktoriaerbsen 32—36, Wicke 14 bis 15, Blaulupinen 10—10.50, Gelblupinen 11—12, Leinsamen 42—45, Weizenluxusmehl 63—68, Weizenmehl I 58—63, II 53—58, III 28—38, gebeuteltes Roggenmehl 39—41, gesiebtes 29—31, Roggenstrotmehl 29—31, Weizenkleie, Schale 13—14, mittlere Weizenkleie 13—13.50, Roggenkleie 12—13, Leinsamen 18—19, Rapskuchen 14—14.50, Sonnenblumenkuchen 16—16.50. Transaktionen 1478 t, darunter 640 t Roggen. Tendenz: ruhig.

Getreide. Berlin, 10. Juli. Getreide und Olsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märkischer 189—191, Roggen, märkischer 154—156, Futtergerste 152—164, Hafer, märk. 136—142, Weizenmehl 23 bis 27.25, Roggenmehl 21.40—23.65, Weizenkleie 9.60 bis 9.75, Roggenkleie 9.50—9.70, Viktoriaerbsen 24 bis 29.50, kleine Speiseerbsen 20—22, Futtererbsen 13.50—15, Peluschken 13.50—15, Ackerbohnen 13 bis 14.50, Wicken 13.75—14.75, blaue Lupinen 12.25 bis 13.50, gelbe Lupinen 15.50 bis 16.75, Leinsamen 15, Erdnusskuchen 14.80, Erdnusskuchenschrot 15.10 bis 15.30, Trockenschrot 8.60—8.70, Sojabohnenschrot, ab Hamburg 12.60, ab Stettin 13.70, Kartoffelflocken 13.50—13.70.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 10. Juli. Weizen: Juli 197.50, September 194—193; Roggen: Juli 167, September 162; Hafer: Juli 137.50 bis 136, September 135.

Produktenbericht. Berlin, 10. Juli. Die Tendenz am Getreidemerkte war zu Wochenbeginn wieder schwächer. Die Unternehmungslust bleibt fast allgemein gering. Das Inlandsangebot in Weizen alter Ernte übersteigt den Bedarf, auch Roggen ist vereinzelt mehr offeriert. In Neugetreide liegt nach den Preisrückgängen der letzten Zeit Offertenmaterial nur in mässigem Umfang vor. Am Lieferungsmerkte erfolgten in Juli ersten verschiedentlich Realisationen, so dass die Anfangsnotierungen 2.50 M. niedriger lauteten. Die Septemberrichtungen konnten sich infolge von Interventionen der Staatlichen Stelle behaupten. Das Geschäft am Mehlmerkte bleibt auf kleine Bedarfskäufe beschränkt. Hafer liegt infolge der Zurückhaltung des Konsums recht matt, auch Gerste ist nur in schweren Qualitäten von neuer Wintergerste abzusetzen.

#### Posener Viehmarkt

Posen, 11. Juli 1933.

Auftrieb: Rinder 590 (darunter: Ochsen — Bullen —, Kühe —), Schweine 2395, Kälber: 682, Schafe: 150, Ziegen —, Ferkel — Zusammen: 3817.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht) loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.

##### Rinder:

###### Ochsen:

a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	60—66
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	52—58
c) ältere	44—48
d) mässig genährte	36—40

###### Bullen:

a) vollfleischige, ausgemästete	58—62
b) Mastbullen	52—56
c) gut genährte, ältere	40—46
d) mässig genährte	34—38

###### Kühe:

a) vollfleischige, ausgemästete	56—62
b) Mastkühe	50—54
c) gut genährte	34—40
d) mässig genährte	22—30

###### Färsen:

a) vollfleischige, ausgemästete	60—66
b) Mastfärsen	52—58
c) gut genährte	44—50
d) mässig genährte	38—40

###### Jungvieh:

a) gut genährtes	38—40
b) mässig genährtes	34—36

###### Kälber:

a) beste ausgemästete Kälber	60—70
b) Mastkälber	52—58
c) gut genährte	46—50
d) mässig genährte	40—44

##### Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	62—68
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	56—60
c) gut genährte	—

##### Mastschweine:

a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	88—92
b) vollfleischige v. 100 bis 120 kg Lebendgewicht	84—86
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	78—82
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	70—76
e) Sauen und späte Kastrate	76—84

Bacon-Schweine —

Marktverlauf: ruhig.

#### Posener Börse

Posen, 11. Juli. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 43.25 G, 4½proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 28—26 B, 4½proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Posener Landschaft 39 B, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 33 G, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 46 B, 4½proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 5.25 bis 5.00 G, 3proz. Bau-Anleihe (Serie I) 39—38 G. Tendenz: belebt.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, \* = ohne Ums.

Kursnotierungen vom 10. Juli. 1 Dollar (nichtamtlich) = 6.03 Zl. Bank Polski-Poznań notiert: 100 Reichsmark = 208 Zl., 100 Danziger Gulden = 173.17 Zl.

#### Danziger Börse

Danzig, 10. Juli. Amtliche Devisenkurse (telegr. Auszahlungen): New York 3.4965—3.5035, Warschau 57.40—57.52, Zürich 99.70—99.90, Paris 20.13—20.17, Amsterdam 207.54—207.96; Zlotynoten 57.42—57.53.

#### Warschauer Börse

Warschau, 10. Juli. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.98—5.97, Goldrubel 4.93—4.94, Tschernowetz 0.88—0.90.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 213.50, Danzig 173.80, Kopenhagen 133.00, Oslo 149.75, Montreal 5.85.

##### Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 37.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 45 bis 44.75—45, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe (1924) 43.75, 6proz. Dollar-Anleihe (1919—1920) 36.75—39, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe (1927) 47.80—47.25.

Bank Polski 77.50—80 (75.50), Lilpop 12—12.25 (10.50), Modrzewów 4 (3.78), Starachowice 10.25 bis 11 bis 10.75 (9.50), Kijewski 16 (15.50). Tendenz: weiter fest.

#### Amtliche Devisenkurse

	10. 7. Gold	10. 7. Brief	7. 7. Gold	7. 7. Brief
Amsterdam	359.60	361.40	359.60	361.40
Berlin	—	—	—	—
Brüssel	124.49	125.11	124.54	125.16
London	29.57	29.87	29.64	29.94
New York (Scheck)	6.05	6.13	6.36	6.44
Paris	34.91	35.09	34.98	35.16
Prag	26.47	26.59	26.47	26.59
Italien	47.32	47.78	47.32	47.78
Stockholm	153.05	154.55	153.75	155.25
Danzig	—	—	173.42	174.28
Zürich	172.82	173.68	172.07	172.93

Tendenz: London und New York fallend

#### Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 11. Juli. Obwohl die Börse in einer freundlichen Grundstimmung eröffnete, da sowohl die Inangriffnahme des Strassenbauprogramms als auch die Mittelfung der Internationalen Arbeitsamtes über die erfolgreiche Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im Ausland anregten, blieb das Geschäft infolge der Zurückhaltung des Publikums eng begrenzt. Immerhin konnten auch bei den geringen Umsätzen Kursbesserungen zustandekommen. Darüber hinaus waren Elektr. Licht und Kraft um 1¼ Prozent, Salz Detfurth um 2 Prozent gebessert. Harpener gewannen ¼ Proz., Farbwerke ½ Prozent gegenüber dem Vortagsschluss. Andererseits waren jedoch auch in einigen Papieren kleinere Abgaben festzustellen, so dass u. a. Rheinstahl 1½ Prozent und Reichsbank ¾ Prozent nachgaben. Der Rentenmarkt blieb vorerst noch unentwickelt. Altbesitzanleihe eröffneten unverändert, während Neubesitzanleihe um 10 Pfennig nachgaben. Reichsschuldbuchforderungen in den späten Fälligkeiten gingen etwa zum Vortagskurs mit 77½ um. Der Geldmarkt blieb völlig unverändert. Im Verlaufe konnte sich eine einheitliche Tendenz ebenfalls nicht durchsetzen, die Kursabweichungen gingen jedoch über ½ Prozent nach beiden Seiten nicht hinaus.

#### Effektenkurse.

	11. 7.	8. 7.		11. 7.	8. 7.
Fr. Krupp	79.25	80.87	Ilse Berghau	—	—
Mittelst. Stahl	72.00	73.75	Ilse Gen.	112.00	—
V. Stahlw.d.Anl	49.00	50.00	Gebr. Jungh.	37.00	—
Accumulator	—	165.00	Kali Chemie	—	—
Allg. Kunstz.	36.87	38.50	Kali Arsch.	—	123.00
Allg. Elekt.-Gs.	22.62	23.75	Kleeknor.-W.	47.75	52.56
Aschaffg. Zet.	—	19.25	Kokswerke	76.75	77.75
Bayer. Motor.	123.87	124.50	Leopold Grabe	36.50	—
Bemberg	51.25	52.00	Lahmeyer	119.50	121.00
Berger	159.00	160.00	Laurahütte	—	14.12
Bl. Karier. Ind.	68.00	71.75	Mannesmann	60.00	61.50
Braunk. u. Brk.	—	—	Manf. Bergh.	20.00	21.00
Bekula	104.00	104.00	Masch.-Unts.	43.25	44.00
Bl. Masch.-Bau	67.12	68.50	Maximiliansh.	—	—
Bremer Wollk.	—	—	Metallges.	—	56.78
Budorus Eisen	70.75	72.25	Niederl. Kohl.	—	150.00
Charl. Wasser	70.25	70.25	Orenst. u. Kop.	33.75	—
Chem. Heyden	60.00	60.00	Phaistr Bghau	31.37	33.50
Contia. Gummi	155.50	156.25	Polyphos	25.50	—
Contia. Lino.	40.25	41.25	Rh. Braunkohl.	206.00	205.56
Daimler-Benz	27.25	28.75	Rh. Elektr.-W.	—	—
Dtsch.-Atlant.	—	105.00	Rh. Stahlw.	86.00	88.56
Dt. Con.-G.-D.	107.37	108.75	Rh. Wirtf. Elek.	84.50	83.89
Dt. Erdöl-G.	113.75	114.75	Ritterswerke	58.00	59.12
Dt. Kabelw.	—	—	Saldetfurth	163.00	163.50
Dt. Lino.-Wk.	40.37	42.78	Schl. Bbg.-u. Zk.	26.12	26.50
Dt. Tel. u. Kab.	—	—	Schl. El. u. G.B.	—	92.00
Dt. Eisenh. u. A.	38.75	40.25	Schub. u. Sala.	167.00	174.25
Dortm. Union	194.00	196.75	Schuck. u. Co.	100.12	101.25
Eintr. Br.	—	153.50	Schulth. Pats.	115.87	118.50
Eintr. Braunk.	—	—	Siem. u. Halske	151.50	154.25
Eisenb. Verk.	63.50	—	Svenska	—	—
El. Lief.-Ges.	85.00	88.50	Thüring. Gas	108.00	110.25
El. W. Schles.	72.50	—	Tietz, Leonh.	15.87	16.82
El. Licht u. Kr.	103.75	103.00	Vier. Stahlw.	33.00	33.82
Engelhardt & Co.	105.75	103.25	Vogel Draht	—	59.25
I. G. Farben	129.87	130.00	Zellst. Verein	2.25	—
Feldmühle	54.25	54.50	do. Waldhof	40.00	40.56
Felten u. Guil.	45.37	48.50	Bk. el. Werke	—	50.25
Gelsenk. Bgw.	55.50	57.25	Bk. f. Braund.	—	—
Gesfired	81.37	82.00	Reichsbank	142.75	144.25
Goldschmidt	41.00	43.50	Allg. L. u. Kr.	90.50	92.75
Hbg. Elkt.-W.	96.75	96.50	Dt. Reichs.-V.	99.87	99.87
Harpig. Gummi	—	—	Hamb.-Am.-P.	13.62	14.00
Harpen. Bgw.	95.26	94.00	Hansa	—	—
Hoersch	60.00	61.37	Otavi	18.50	18.00
Holzmann	52.00	—	Nordd. Lloyd	14.50	14.50
Hotelbetr.-Ges.	—	—			



Die Beisetzung unseres geliebten Verstorbenen, des  
Rittergutsbesitzers

## Fritz Erleben

findet am Mittwoch, dem 12. Juli, nachmittags 5 Uhr  
auf dem Evangl. Friedhofe in Inowroclaw statt.

Anna Erleben, geb. Furchheim.

Hiermit sprechen wir für die uns an-  
lässlich unserer Silberhochzeit übersandten  
Glückwünsche und die uns in so reichem  
Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten un-  
seren

herzlichsten Dank aus,  
Bruno Meisner und Frau  
Albertine, geb. Wusterbarth.  
Schlehen (Tarnowo Podgórne).

Milchkannenschilder  
und Bleiplomben

fertigt  
K. Weigert, Poznań I.  
Plac Sapieżyński 2, Telefon 3594.

Keine Ernte ohne Saat,  
Kein Erfolg ohn' Inserat!

### Für die Reise!

Necessairesatzteile,  
Frottierartikel,  
Schwämme, Bade-  
hauben, Badeschuhe,  
Sonnenbrandöl u.  
-Creme in grosser  
Auswahl billigst  
in der  
Drogeria Warszawska  
Poznań  
ul. 27 Grudnia 11.

### Handarbeiten!!

Aufzeichnungen aller Art  
schön und billigst,  
Strick- u. Häkelwollen,  
Stichgarne usw.  
Neuheiten in Kissen,  
Decken etc.  
aufgezeichnet und fertig  
Firma Geism. Streich  
Gwarna 15.

klavier sofort  
zu  
laufen gesucht.  
Offerten mit Preis-  
angabe unt. 5675  
an d. Geschäftsst. d. Btg.

## Grabdenkmäler

in allen Steinarten empfiehlt billigst

Joh. Quedenfeld

Inh.: A. Quedenfeld

Poznań-Wilda, ul. Traugutta 21

Werkplatz: ulica Krzyżowa 17

Straßenbahnlinie 4 und 8.

Große Auswahl in fertigen Denkmälern

Für die Dame und den Herrn

Hüte in neuesten  
Modellen

Wäsche — Trikotagen

Strümpfe, — Socken, — Hand-  
schuhe, — Schals, — Krawatten,  
Stöcke, — Schirme  
sowie viele andere schöne Sachen  
empfiehlt billig

Švenda i Drnek nast.

Poznań, St. Rynek 65 (unter der Uhr)

Brillen, Kneifer, Lorgnetten

in großer Auswahl genau optisch der Gesichtsforn angepasst, empfiehlt

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 Diplom-Optiker 27 Grudnia 9

Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels mehrerer auf  
streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate



kostenlos.

Bei der Weinbereitung

im Haushalt das Wichtigste

nicht vergessen: Reinzuchthese

Erhältlich in allen Drogerien und bei der Generalvertretung Rogozno, ul. Kościelna 23.

## Kitzinger

Reinzuchthese

Erhältlich in allen Drogerien und bei der Generalvertretung Rogozno, ul. Kościelna 23.

## Wapniarnia Miasteczko

Sp. Akc.

liefert aus eigenen Kalklagern

## Düngekalk

(„gemahlene kohlen-saure Kalk  
CaCO<sub>3</sub>“) pro Tonne zł 20,— franko  
Fabrik Miasteczko n/Notecia.

Detail-Verkauf (Fuhren-Verladung.)

Ballon Fahrräder

Marke

„Wander“

sind nur bei

Fa. St. Wawrzyniak

Kantaka 5

und

Fa. S. Fligierski

Św. Marcin 23

zu haben.

Bruno Sass

Romana

Szymańskiego 1.

Hofl. I. L. R.

Feinste Ausführung von

Goldwaren, Reparaturen.

Eigene Werkstatt. Kein La-

den. daher billigste Preise.

Nähe

elegant, schnell u. billig.

Stodla (Zime)

Św. Marcin 43.

## Hebamme

Kleinwächter

erteilt Rat und Hilfe

ul. Romana Szymańskiego 2

1. Treppe links,

(früher Wienerstraße)

in Poznań im Zentrum

2. Haus v. Pl. Sw. Krzyski

(früher Petriplatz).

Nur solange Vorrat!

FuBodenlackfarbe

la die 2 kg-Büchse

nur zł 4.95.

Drogeria Warszawska

Poznań

ul. 27 Grudnia 11

## Berliner Lokal-Anzeiger

Deutschlands größte Zeitung  
mit Morgen- und Abend-Ausgabe



Kostenlose Probenummern vom

VERLAG SCHERL, BERLIN SW 68

Abonnementsbestellungen

in allen Buchhandlungen

Auslieferung für Polen bei der

KOSMOS Sp. z o. o.

Gross-Sortiment. Poznań, Zwierzyniecka 6.

## Radiumbad Oberschlema

das stärkste der Welt

heilt auch Sie

wie Tausende vor Ihnen bei Rheuma, Gicht, Neu-  
ralgien, Wechseljahrsbeschwerden und Alters-  
erscheinungen.

Auch Hausrinkuren mit der berühmten

Bismarckquelle.

Abschreibswort (fest) ----- 20 Groschen  
jedes weitere Wort ----- 12 „  
Stellengesuche pro Wort ----- 10 „  
Offertengebühr für illustrierte Anzeigen 50 „

## Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Schreibweise werden übernommen und nur gegen  
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

### An- u. Verkäufe

### Sonder-Angebot!

2,90 zł



„Reicher“ u. Konditor-  
waren, weiße Kleider-  
schürze mit Ärmeln von  
zł 3,50, Damenmantel-  
schürze von zł 3,90, weiße  
Berufsartikel für Herren  
von zł 5,50, schwarze  
Satinmütze für Damen  
bis Büro von zł 5,90,  
Haus-, Wirtschafts- und  
Berufsartikel in moderner  
Bildform mit und ohne  
Ärmel für alle Berufe  
für Herren und Damen,  
wie Ärzte, Drogisten, Ko-  
lorialwarenhändler, Flei-  
scher, Bäcker u. Schlosser,  
sowie Serpenterhauben und  
Schürzen in großer Aus-  
wahl und allen Größen  
ständig auf Lager em-  
pfehlen zu fabelhaften  
Preisen

Wäscheartikel  
und Leinenwaren  
J. Schubert  
h. Weber  
ul. Wroclawska 3.

Einnachgläser  
nur 55 gr  
Einkochapparate

ganz billig. Kaffee-Service,  
Porzellan, Gold-  
dekoration, 24 Personen  
nur 30,— zł empfiehlt  
Surtownia Porcelann  
Wroniecka 24, im Hofe

Tennisrackets  
schlagenger, wenig gebraucht,  
billigst veräußert. Offerten  
unter 5653 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

Johannisbeeren  
weiße und rote, in Klei-  
nen und größeren Men-  
gen zu verkaufen.  
B. Koenig, Białkowo  
ber. Poznań, Tel. 3337.

### Selbstbinder

Deering, Cornid oder  
Edart, gebraucht, gut er-  
halten, zu kaufen gesucht.  
Offerten erbittet:  
A. Krüger  
Czerwujewo, p. Rogowo.

### Rajak

Zweiflügel mit 2 Rudern  
und Steuer billig zu ver-  
kaufen. Wujec  
Gajowa 6.

### Rosküllengeheiß

seit 30 Jahren bestehend,  
wegen Abwanderung  
preiswert zu verkaufen.  
Anfragen unter 5662 an  
die Geschäftsst. d. Zeitung.

Kaufe gebrauchten od.  
neuen

### Schwimmgürtel

(-Befte). Offert. unter  
5682 a. d. Geschäftsst. d. Btg.

### Haushaltsauflösung

Sofagarnitur, Schränke,  
Betten, kompl. Küche  
u. div. Hausrat billig  
abzugeben.

Krajszewskiego 17, W. 10  
4—7 Uhr nachm.

### Reitpferd

für schweres Gewicht zu  
kaufen gesucht. Offerten  
mit Preisangabe und  
Beschreibung erbitten an  
Dom. Jaworski,  
p. Wreszina

### Verschiedenes

### Bürsten

Pinselfabrik, Sellerei  
Pertek  
Detailgeschäft,  
Pozzowa 16.

### hren

und  
Gold arfen

empfiehlt

G. Dill

Pozzowa 1

Kaufe Gold und Silber

sowie goldene Gebisse.

### Bo

ist Schwimmgürtel zu  
haben? (Preis?) Off.  
unter 5683 a. d. Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

### Sonder-Angebot!



0,58 zł

weiße Leinwand, Ein-  
schütte garantiert daunen-  
dicht von zł 1,30, Madra-  
volam von zł 1,95, Lein-  
wand 140 cm breit von  
zł 1,35, 160 cm breit von  
zł 1,55, Renforce, Macce-  
batist, Wäschebatist, Lin-  
non, Bettmatten, Tolle  
de Soie, Rohnessel, Rein-  
leinen weiß, halbweiß u.  
rohschwarz, farbige Bett-  
bezugsstoffe, Federbrei  
(bewährte Federbetten-  
vergewebe), Bephit, Pa-  
nama, Baumwoll- und  
Seiden-Popeline, Tolle  
de Soie für Herren-  
Hemden, Baumwoll-  
Planette f. Herren-Hem-  
den, Damenwäsche, Kin-  
derwäsche und Schlaf-  
anzüge, Schürzenstoffe,  
Alpaca-Satin und Bed-  
ür Schweizer-Kleider u.  
Schürzen empfiehlt in  
allen Breiten und Quali-  
täten zu fabelhaften  
niedrigen Preisen und  
in großer Auswahl

### J. Schubert

vorm. Weber

Leinenhaus

und Wäscheabrik

ulica Wroclawska 3

(früher Breslaustr.)

Spezialität: Aussteuer

ertig, auf Bestellung und

vom Meter.

### Sonnenbrillen

Kolliers, Ruderbrillen,  
fests. Neuheiten billigst

Koronowski

Stary Rynek 45.

### Deutsches

junges Mädchen, welches  
Mitte Juli nach Inowro-  
claw zur Kur fährt,  
wünscht Anschluss an  
deutsche Familie, Freundl.  
Zuschr. unter 5670 an die  
Geschäftsstelle d. Btg. er-  
beten.

### Garage

im Zentrum gesucht.  
Off. unter 5676 an die  
Geschäftsstelle dieser Zeitung

### Reise

nach Deutschland  
übernehme noch Auf-  
träge. Ia Ref. Off. unter  
5681 a. d. Geschäftsst. d. Btg.

### Wanzenausgung

einzig wirksame Wie-  
thode, töte Ratten usw.  
Amicus, Poznań, Ry-  
nek Lasarcki 4, Wohnn. 4

### Gießer

„Zumbo“

bin noch da.

D. „Eva“.

### Tiermarkt

Nur noch

3 St. Welpen

D. D. x D. R. aus

Tanna v. d. Glücksburg

u. Thor v. Briesenberg

abzugeben.

Raj. Porowo,

p. Czempin.

### Mietgesuche

Sonnige

5—6 Zimmerwohnung

zum 1. Oktober gesucht.

Offerten unter 5667 an

die Geschäftsst. d. Btg.



## Colale Nachrichten

findet man nicht nur im redaktionellen Teil  
des Blattes. Auch der Kleinanzeigenteil  
bietet einen interessanten Querschnitt durch  
die Privatwirtschaft unserer Stadt.  
Wer möchte heute seine Angebote nicht auf  
dem schnellsten, sichersten und billigsten Weg  
unter die Leute bringen? Und wer könnte,  
um dieses Ziel zu erreichen, auf die be-  
währte Kleinanzeige im „Posener Tageblatt“  
verzichten?

### Pachtungen

Größere

Käseerei

möglichst in Weibegende

zu pachten gesucht. Gefl.

Off. unter 5656 an die

Geschäftsstelle dieser Zeitung

### Fleischerei

zu verpachten, nur tüch-  
tiger Fachmann, da kein  
dt. Fleischer hier, könnte  
dieser noch Existenz fin-  
den. Offerten an:  
Adolf Sedt  
Pobiedziska  
Pozzowa 3.

### Vermietungen

Zimmer

mit Kochgelegenheit evtl.

Zimmer und Küche zu

vermieten. Offerten u.

5668 a. d. Geschäftsst. d. Btg.

### Möbl. Zimmer

Möblierte

3, evtl. 4 Zimmer-  
wohnung

mit Bad, Küche u. Bor-

garten, auch ummöbliert,

vermietet alleinlebende

Deutsche. Offert. unter

5680 a. d. Geschäftsst. d. Btg.

### Sommerfrische

Dreimonatiger

Sommersaufenthalt

in Jörsterei

möglichst im Walde, mit

Badegelegenheit, zwecks

Abschluss einer wissen-

schaftlichen Arbeit ge-

sucht. Angebote mit Be-

dingungen unter R. L.

5669 an die Geschäftsst.

dieser Zeitung.

### Sommerfrische

sucht Witwer mit zwei

Knaben (10 und 13 J.)

ab Mitte Juli. Gefl.

Off. u. 5663 an die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

### Offene Stellen

Ehrliches und sauberes

Mädchen

wird ab sofort gesucht

A. Berenstein

Poznań

Mate Garbary 7a, 2. Hof

Suche sofort für grö-

ßeren Haushalt evangl.

selbständige

### Köchin